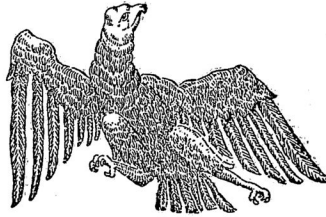


### Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren  
 Nebenstellen in Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.  
 Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Postgebühren.  
 Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, außer an  
 Sonn- und Feiertagen.  
 Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstraße 87.



### Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Lühnowstraße 87, von unseren  
 Nebenstellen in Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.  
 Die 6spaltige Mittelzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig,  
 die 3spaltige Kleinstzeile im Rahmenfeld und an der Spitze des  
 Blattes 1,25 Reichsmark.  
 Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.  
 Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fettere Wörter 20 Pf.

# Teltower Kreisblatt

Verlagsdruck-Anstalt:  
 Sammel-Nr. B 2 Lühnow 671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postfachkonto:  
 Berlin 1519 51.

Nr. 25.

Berlin, Montag, den 30. Januar 1933.

78. Jahrg.

## Amtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil  
 dieser Nummer veröffentlicht.

**Aufhebung der Abbederegebührenordnung.**  
 Die Abbederegebührenordnung vom 20. Juni 1931 (Amts-  
 blatt Seite 161) mit den Nachträgen dazu vom 25. November  
 1931 (Amtsblatt Seite 277) und vom 22. Februar 1932  
 (Amtsblatt Seite 58) wird mit sofortiger Wirkung bis auf  
 weiteres aufgehoben.

Wisdam, den 19. Dezember 1932.  
 Der Regierungspräsident.

A. II. 325. Veröffentlicht.  
 Berlin, den 25. Januar 1933.  
 Der Landrat des Kreises Teltow, von Nathusius.

A. VII. C. 6. Elisabeth Conrad, Johannes Sed, Adolf  
 Koch, Erich Opitz, Paul Rozanke, Paul Lehmann,  
 Otto Klatte, Otto König, Bertha Olfen, Curt  
 Bahle, Wilhelm Krülow, Anna Erlich, Georg  
 Kluge, Kurt Wittner, Martha Meyer, Helene  
 Hansen, Robert Schindler, Annaliese Krichmar,  
 Richard Manste, Elfriede Busch, Martha Seidel,  
 Alfred Broje in Berlin, Max Kanabekti, Bruno Doll,  
 Ida Heroldt, Schulendorf, Hans Brandenburg,  
 Bernsdorf, Max Schäpe, Georg Klemp, Teltow,  
 Reinhold Koppe, Wilbau, Ernst Bienecke, Seelen,  
 beantragen die Erteilung der Anstellungsgenehmigung für  
 ihre Verwandten in Taldorf, Dahlewitz, Großmagnow,  
 Sudmiesdorf, Niedersdorf, Kamsdorf, Schulendorf, Gensig,  
 Stahnsdorf, Teltow, Teupitz, Wilbau, Josten und Jossen.

Etwasige Einsprüche gegen die Anhebung in Jossen können  
 binnen 21 Tagen, in den übrigen Gemeinden binnen 7 Tagen  
 bei uns erhoben werden. Die Pläne liegen bei den Gemeinde-  
 vorstehern bzw. bei den Magistraten in Teltow, Teupitz und  
 Jossen zur Einsichtnahme aus.  
 Berlin, den 27. Januar 1933.

Der Kreisamtsrat des Kreises Teltow: von Nathusius.

### Schießplatz Summersdorf. Schießregeln:

Am 1., 2. und 3. Februar 1933, Schießbahn Ost bis  
 10.200, West bis 7500; Beginn 6 Uhr, Dauer 19 Stunden.  
 Berlin, den 30. Januar 1933.  
 Der Landrat des Kreises Teltow, von Nathusius.

## Neues in Kürze

Das Reichskabinett ist nach Rücksprache des Kanzlers  
 beim Reichspräsidenten zurückgetreten. Mit Verhandlungen  
 zwecks Umbildung wurde Herr von Papen betraut.

Die französische Regierung Paul-Boncourts ist mit 402  
 gegen 170 Stimmen in der Kammer gestürzt worden.  
 Die „Grüne Sport- und Turnvereinsvereine Berlin 1933“  
 wurde mit einer Ansprache des Reichsernährungsministers  
 eröffnet.

Die englische Delegation auf der Abrüstungskonferenz  
 hat ein Memorandum mit neuen Vorschlägen an die Dele-  
 gationen Amerikas, Italiens, Deutschlands, Frankreichs und  
 Japans gelangen lassen.

## Hilfer Reichskanzler

Der Reichspräsident hat Adolf Hilfer zum Reichskanzler  
 ernannt und auf dessen Vorschlag die Reichsregierung wie  
 folgt neu gebildet:

- Reichskanzler a. D. von Papen. Stellvertretender Reichs-  
 kanzler und Reichsminister für das Land Weußen.
- Freiherr von Neurath Reichsminister des Äußern
- Minister a. D. Feid Reichsminister des Innern
- Reichherr von Blomberg Reichswehrminister
- Graf von Schwegin-Krosigk Reichsfinanzminister
- Sugenberg Reichswirtschafts- und Reichsernährungs-  
 minister
- Seldte Reichsarbeitsminister
- Reichherr Elb von Rüdenach Reichspost- und Verkehrs-  
 minister
- Reichstagspräsident Göring Reichsminister ohne Ge-  
 schäftsbereich, gleichzeitig Reichskommissar für den  
 Luftverkehr.
- Gercke bleibt Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.  
 Das Justizministerium ist noch nicht besetzt.

## Zum Rücktritt der Reichsregierung von Papen zu Verhandlungen zwecks Neubildung beauftragt

Berlin, 28. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler von Schleis-  
 her erstattete heute dem Herrn Reichspräsidenten Be-  
 richt über die Lage und erklärte, daß die gegenwärtige  
 Reichsregierung, ihrem Charakter als Präsidialregie-  
 rung entsprechend, im Reichstage ihr Programm und  
 ihre Auffassung nur dann zu vertreten in der Lage  
 wäre, wenn der Herr Reichspräsident ihr die Auflos-  
 sungsorder zur Verfügung stelle. Der Reichspräsident  
 von Hindenburg erklärte, diesem Vorschlag bei der zur  
 Zeit gegebenen Lage nicht entsprechen zu können. Reichs-  
 kanzler von Schleicher erklärte hierauf den Gesamtück-  
 tritt der Reichsregierung, den der Herr Reichspräsident  
 unter Beauftragung des Kabinetts mit der einkünftigen  
 Fortführung der Geschäfte entgegennahm. Der Herr  
 Reichspräsident sprach dem Reichskanzler wie den Mit-  
 gliedern der Reichsregierung seinen Dank für die dem  
 Vaterlande in schwerer Zeit geleisteten treuen Dienste  
 aus.

### Sitzung des Reichskabinetts

Das Reichskabinett war mittags 12 Uhr zu einer  
 Sitzung zusammengetreten, in der dem Reichskanzler die  
 Eventualvollmacht gegeben wurde, dem Reichspräsidenten  
 die Demission des Kabinetts anzubieten für den Fall, daß  
 der Kanzler die Auflösungs Vollmacht nicht erhalten sollte.  
 Um 12.15 Uhr begann die Besprechung des Reichskanzlers  
 beim Reichspräsidenten, als deren Ergebnis der Rücktritt  
 erfolgte.

### Schleichers Vorschläge

Der Reichskanzler hatte in der Unterredung mit dem  
 Reichspräsidenten drei Möglichkeiten zur Lösung der Krise  
 genannt.

Die eine Möglichkeit sei die Bildung einer parlamen-  
 tarischen Reichsregierung.

Diese Möglichkeit bestehe nur, wenn Hilfer die Führung eines  
 beratigen Kabinetts erhalte.

Zweitens sei die Bildung einer auf eine starke Volks-  
 stromung gestützten Minderheitsregierung möglich,  
 die wohl ebenfalls nur unter Führung Hilfers aber mit  
 Unterstützung der übrigen Gruppen der Rechten zu erreichen  
 wäre. Wenn der Reichspräsident seinen Widerstand, den  
 er bisher gegen eine solche Lösung gehabt habe, aufgeben  
 würde, so hätte auch diese Lösung Aussicht auf Erfolg.

Die dritte Möglichkeit sei die Bildung eines Präsidial-  
 kabinetts,  
 das, wie das jetzige, vollkommen über den Parteien stehend  
 und mit keiner verbunden, die Staatsautorität als Sach-  
 walter des gesamten Volkes zu wahren hätte. Einem sol-  
 chen Präsidialkabinett müßten dann aber auch die nötigen  
 Vollmachten gegeben werden, wenn es keine Mehrheit im  
 Reichstage fände.

Der Reichskanzler hat vor einer Lösung geglaubt war-  
 nen zu müssen, nämlich vor der, daß unter dem Namen eines  
 Präsidialkabinetts etwa eine Regierung gebildet würde, die  
 tatsächlich nur die Regierung einer einseitigen Partei dar-  
 stellen würde und dann den Angriffen der überwiegenden  
 Mehrzahl des gesamten Volkes ausgesetzt wäre.

### Herr von Papen verhandelt

Reichspräsident von Hindenburg berief im Anschlusse  
 an die Unterredung mit Reichskanzler von Schleicher den  
 Reichskanzler a. D. von Papen und beauftragte ihn durch  
 Verhandlungen mit den Parteien die politische Lage zu  
 klären und die vorhandenen Möglichkeiten festzustellen.

In maßgebenden Kreisen rechnet man damit, daß die  
 Aufgabe, die Herr von Papen übernommen hat, nicht sehr  
 lange Zeit beanspruchen wird, sondern schon heute zu Ende-  
 geführt sein kann.

Dabei wird besonders unterzogen, daß Herr von Pa-  
 pen keineswegs mit der Regierungsbildung beauftragt wor-  
 den ist, sondern nur die Aufgabe hat, die Möglichkeiten zu  
 prüfen, die sich für eine Mehrheitsbildung ergeben.

Praktisch bedeutet das, was Herr von Papen festzu-  
 stellen hat, ob ein Kabinett von Nationalsozialisten, Deutsch-  
 nationalen und Zentrum möglich ist. Diese Sonderungen-  
 fügen auf den Verhandlungen, die bereits zwischen den  
 Parteien der sogenannten Harburger Front stattgefunden  
 haben und nach Aeußerungen des unterrichteten Kreises  
 schon ziemlich weit gebiegen sind.

Dann wird der Reichspräsident von der Antwort  
 Hilfers unterrichtet werden, und es wird sich zeigen müssen,  
 ob die Annäherung jetzt möglich ist, die im November nicht  
 herbeigeführt werden konnte.

Wenn diese erste Stufe der Aufgabe des Herrn von  
 Papen zurückgelegt ist, wird er sich auch an das Zentrum  
 wenden, damit gefärt wird, ob sich das Zentrum in die  
 Verhandlungen eingliedern läßt, die augenblicklich  
 zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen  
 im Gange sind.

Das Zentrum müßte dieses neue Kabinett unterstützen,  
 in dem es entweder aktiv in ihm vertreten ist, oder es we-  
 nigstens toleriert. Wahrscheinlich wird Herr von Papen ein  
 Kabinett Hilfer vorschlagen.

### Warnung der Gewerkschaften

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allge-  
 meine Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der christ-  
 lichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring Deutscher Ar-  
 beiter, Angestellten- und Beamtenverbände und der All-  
 gemeine Deutsche Beamtenbund haben an den Reichsprä-  
 sidenten gemeinsam folgendes Telegramm gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

In dieser Sorge über die unter Volk beunruhigend und  
 bedrohend politischen Geschehnisse sind die Gewerkschaften aller  
 Richtungen zur Beratung der überaus ersten Lage zusammen-  
 getreten. Sie halten sich in dieser entscheidenden Stunde für  
 verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß die Beratung einer sozial-  
 reaktionären und arbeitserwidrigen Regierung von der gesamten  
 deutschen Arbeiterklasse als eine Herausforderung empfunden  
 werden würde. Die Gewerkschaften erwarten, daß Sie, Herr  
 Reichspräsident, allen unterirdischen Bestrebungen, die auf einen  
 Staatsstreich hinführen, Ihren entschiedenen Widerstand ent-  
 gegensetzen und auf einer versöhnungsmäßigen Lösung der Krise  
 bestehen.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände haben gleichzei-  
 tig, um einen Empfang beim Reichspräsidenten nachgehakt.

### Dienstag, keine Reichstags-Sitzung

Wie das Hauptbüro des Reichstages mitteilt, fällt die  
 Reichstags-Sitzung, die für Dienstag vorgesehen war, aus.  
 Der Volkstemporal ist für Dienstag nachmittags 3 Uhr einbe-  
 rufen worden.

### Das Zentrum wartet ab

Die Zentrumsfraktion des Reichstages befaßte sich mit  
 den neuesten politischen Ergebnissen. Beschlüsse wurden dar-  
 bei nicht gefaßt. Die Haltung des Zentrums wird, das ging  
 schon aus diesen vorläufigen Besprechungen hervor, zunächst  
 durchaus abwartender Natur sei.

### Zwischenbericht Papens

Berlin, 30. Januar.  
 Reichskanzler a. D. von Papen hat dem Reichsprä-  
 sidenten einen Zwischenbericht über seine bisherigen Verhand-  
 lungen mit den Parteien erstattet.

### Fühlungsnahme mit den Parteien

Vorschläge an die NSDAP: — Parallelverhandlungen des  
 Zentrums.

Berlin, 30. Januar.  
 Der frühere Reichskanzler von Papen, der vom Reichs-  
 präsidenten den Auftrag erhalten hat, festzustellen, welche  
 Möglichkeiten für eine Regierungsbildung bestehen, hat  
 seine Verhandlungen mit den Parteiführern logisch nach  
 seinem Besuch beim Reichspräsidenten ausgenommen und da-  
 bei — insbesondere — mit den Nationalsozialisten und den  
 Deutschnationalen — sowie — auf indirektem Wege — auch  
 mit dem Zentrum Fühlung genommen.

Aus der Umgebung Papens verläutet, daß das Ziel  
 ein nicht an Parteien gebundenes, also „präsidiales oder au-  
 toritäres“ Kabinett sei, das aber von den Nationalsozia-  
 listen toleriert werde. Das würde eine Wiederholung des  
 alten Papen-Kabinetts bedeuten. Aber auch alle anderen  
 Möglichkeiten sind noch offen, zumal die Nationalsozialisten  
 immer noch erklären, die Tolerierung eines Präsidialkabi-  
 netts keine für sie gar nicht in Frage, sie verlangen eine  
 Kanzlerhaft Hilfers. Allerdings verhalten sie von anderer  
 Seite, Hilfer sei bereit, sich mit dem Kanzlerposten für seine  
 Person und mit einem oder zwei weiteren Ministerposten für  
 seine Parteifreunde zu begnügen. Damit würde ein parla-  
 mentarisches Mehrheitskabinett möglich sein, sofern das  
 Zentrum für eine Mitarbeit oder doch tolerierende Haltung

gewonnen werden kann. Als Gegenleistung scheidet das Zentrum aber die Forderung der politischen Linie zu verlangen. Eine solche Bindung haben jedoch die Nationalsozialisten bisher stets abgelehnt; sie verlangen auch ein Verbot der Kommunisten Partei, gegen das das Zentrum wiederum Bedenken haben würde.

In parlamentarischen Kreisen der Linken glaubt man unter diesen Umständen nicht an das Zustandekommen einer verfassungsmäßigen parlamentarischen oder auch einer gebildeten Minderheitsregierung, sondern spricht bereits davon, Herr von Papen werde den Auftrag für ein Kabinett bekommen, das auf irgendeinem Wege verfaßt werde, das Parlament völlig auszuschalten.

Die wichtigste Unterredung, die Herr von Papen inzwischen noch hatte, war eine Aussprache mit dem nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten Göring.

Der Hauptteil des Sonntags war wohl mit Besprechungen innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft ausgefüllt. Wie dazu mitgeteilt wird, lagen den Nationalsozialisten bestimmte Vorschläge vor, die auch die Billigung der Deutschnationalen gefunden haben. An unterrichtlichen Kreisen hofft man, daß nach der Antwort Adolf Hitlers im Laufe des heutigen Montag in weiteren Besprechungen die erhoffte Klärung erzielt werden kann.

### Hindenburgs Ziel

Gegenüber zahlreichen Gerüchten, die über die Verhandlungen und auch die Haltung des Reichspräsidenten in Ulm sind, wird von unterirdischer Seite festgestellt, es komme dem Reichspräsidenten darauf an, die deutsche Politik, wenn irgendmöglich, aus dem Stadium der Versäufungsversuche herauszubringen.

Deshalb habe er die neuen Verhandlungen mit Adolf Hitler in Gang gebracht. Nachdem Adolf Hitler im November es abgelehnt habe, persönlich den Versuch einer Minderheitsbildung zu machen, habe der Reichspräsident jetzt Herrn von Papen mit dieser Aufgabe betraut, wobei das Ziel dasselbe geblieben sei.

Die ganz gegenwärtigen Verhandlungen drehen sich um die Frage, ob ein Koalitionstabernik unter Hitlers Führung und Mitarbeit oder Isolierung des Zentrums zu erreichen ist. Diese Frage muß zunächst geklärt werden.

Parallel zu den Verhandlungen des Herrn von Papen gehen Bemühungen, die vom Zentrum und der Bayerischen Volkspartei ausgehen und offenbar das Ziel haben, eine direkte Verständigung dieser beiden Parteien mit den Nationalsozialisten herbeizuführen. Hitler verhandelt demnach also nach zwei Richtungen, und es wird sich zeigen, welcher dieser beiden Besprechungskomplexe im Laufe der Entwicklung schließlich die Oberhand gewinnt. Im Vordergrund steht aber vorerst der Sondierungsauftrag an Herrn von Papen.

Was die Haltung der Parteien im einzelnen betrifft, erneuert für die NSDAP, auch der „Völkische Beobachter“ die Forderung nach der Betrauung Hitlers mit der Kanzlerschaft. „Nun helfen keinerlei Zwischenstufungen mehr“, so schreibt das Blatt, „nun ist nur die Führung des Mannes, von dem 12 Millionen erwarten, daß er die Führung übernimmt. Und dieses kämpfende Deutschland erwartet auch vom Reichspräsidenten, daß er alles hinter sich läßt, was ihn bisher noch gehindert haben möge. Wir würden einen neuen Kanzler von Papen genau so ablehnen wie den alten. Die Nation kann das fortdauernde Herumverfuchen nicht mehr ertragen. Sie fordert klare Entscheidungen, klare Fronten, eine auf das nationale Deutschland allein gestützte Regierung unter Führung des untreueit stärksten Führers: Adolf Hitler. In dieser Voraussetzung hat sich nichts geändert, weil sie das Minimum darstellt, was die deutsche Freiheitsbewegung zu fordern berechtigt ist, falls sie eine Verantwortung übernehmen soll.“

Von den Zentrumsblättern spricht die „Germania“ von einem „gefährlichen Spiel“ und warnt insbesondere vor einer Nothstands-Diktatur.

### Erklärung der Deutschen Volkspartei

Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei teilt mit: „Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm zur politischen Lage Stellung. Es kam die große Erregung darüber zum Ausdruck, daß durch politische Mißverhältnisse eine neue Krise entstanden ist. Durch solche Methoden der fortgesetzten Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens, die jede Staatsführung unmöglich machen, wird die Hoffnung auf wirtschaftlichen Wiederaufstieg, sozialen Frieden und staatlichen Aufbau in unserer Völkchen zerstört. Besonders ist zu verurteilen, daß eine Regierung zum Sturz gebracht worden ist, ohne daß irgendein klarer Weg für die weitere politische Entwicklung erkennbar ist.“

### Christliche Gewerkschaften fordern Sammlung

Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem auf die Beunruhigung der Arbeiterschaft der westdeutschen Industriegebiete durch die Krisengerüchte hingewiesen wird. „Wir vertrauen darauf“, heißt es in diesem Telegramm, „daß der Reichspräsident diesem Wirrwarr kraftvoll ein Ende bereitet. Deutschland kann nur unter Zusammenfassung des ganzen Volkes gefunden.“

Als letzte Ursache für den Sturz des Reichspräsidenten von Schleicher wird in Berliner politischen Kreisen jetzt die Tatsache angegeben, daß zwischen Hindenburg und Schleicher schon seit langem kein festes Vertrauensverhältnis bestanden habe. Man erinnert daran, daß der damalige Reichswehrminister von Schleicher, noch ehe es am 13. August 1932 zu der Unterredung zwischen Hindenburg und Hitler kam, gefordert hatte, man solle dem nationalsozialistischen Parteiführer die Regierungsgewalt übertragen. Von den Deutschnationalen wurde das als ein direkter Angriff Schleichers auf den damaligen Reichspräsidenten von Papen aufgefaßt, und der Reichspräsident selbst soll über Schleichers Vorschlag unwillig gewesen sein. Wenn er Schleicher trotzdem mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte, so habe er in einer gewissen Zwangslage gehandelt. Hindenburg aber habe damals schon die Regierung Schleicher nur als eine Notlösung für kurze Zeit betrachtet.

### Ministerpräsident Braun über „Staatsnot“ und

Berlin, 29. Januar.

Von der preussischen Staatsregierung wird amtlich mitgeteilt: Ministerpräsident Dr. Braun hat namens des Staatsministeriums ein Schreiben an den Reichstagsler, der zugleich Reichskommissar für das Land Preußen ist, gerichtet, in dem er u. a. sagt:

„An einem Teil der Presse, in öffentlichen Versammlungen und dergleichen wird öffentlich zum Hochverrat aufgefordert, ohne daß, soweit hier bekannt, die zuständigen Stellen gegen diese durch § 85 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedrohten Handlungen einschreiten. Der preussischen Staatsregierung ist durch die geltenden Ausnahmevorschriften die Möglichkeit genommen, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sie weist die Reichsregierung und den Reichskommissar dringend auf diese Notwendigkeit hin.“

Nach § 81 des Strafgesetzbuches wird wegen Hochverrats bestraft, wer es unternimmt, die Verfassung des Deutschen Reiches oder eines deutschen Landes gewaltsam zu ändern.

Durch diese Vorschrift sind nach der Rechtslehre und Gerichtspraxis gegen gewaltsame Eingriffe geschützt, die Rechte derjenigen Gewalten, durch deren Willensäußerung das Staatsleben bestimmt wird, in erster Linie der Reichstag als das höchste Organ des Reiches und als Repräsentant des einheitlichen deutschen Volkes, von dem die gesamte Staats-

gewalt leitet ausgeht.“ In Artikel 23 der Reichsverfassung sind die Fristen, innerhalb deren der Reichstag im Falle der Auflösung wieder zusammentreten muß, genau festgelegt. Nach der fälschlichen Rechtsprechung des Reichsgerichts, die in der Entscheidung vom 25. Oktober 1932 ausdrücklich bekräftigt worden ist, kann der Reichspräsident auch auf Grund des Art. 48 über derartige Vorschriften der Reichsverfassung nicht hinweggeraten.

### Die Berufung auf einen Staatsnotstand ist rechtlich unzulässig

Wenn öffentlich dazu aufgerufen wird, der Reichspräsident möge den Reichstag nach Hause schicken und vorläufig nicht wieder zusammentreten lassen,

so ist dies also eine Aufforderung zum Hochverrat.

Solche Aufforderungen müssen vom ersten Augenblick an mit den vorgeschriebenen zulässigen polizeilichen und strafrechtlichen Mitteln unterdrückt werden, wenn nicht neue Verwirrung im Rechtsbewußtsein des Volkes die schwersten Folgen heraufbeschwören soll.

# Aus dem Kreise und der Provinz.

## „Weiße Woche“

Für den Anblick des schneigen Weiß, den uns dieser Winter wenigstens im Flachlande bisher beharrlich verlagert hat, wird uns jetzt in den Schaufenstern der Geschäfte ein gewiß sehr schöner und doch nur recht bescheidener Ersatz geboten: Weiße Woche. Freudig jedoch begrüßen sie unsere Frauen, denen diese Berge und Hüten von Weiß mindestens ebensoviel Freude machen wie die schönste Schneelandschaft. Mancher Familienoberhaupt aber wird die Stirn in sorgenvolle Falten ziehen und ein nicht gerade frohes Gesicht machen, wenn er von den so dringenden nötigen Einkäufen hört, die jetzt unbedingt gemacht werden müssen, denn man kann doch diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen. Die Anforderungen an den sowieso gumeist schmalen Geldbeutel waren in den letzten Wochen recht stark: erst Weihnacht, dann Neujahr, dann die Inventurverläufe, und nun noch „Weiße Woche“, das ist etwas reichlich. Aber was soll ein so geplagtes Familienoberhaupt tun, wenn es schon gebeten und ihm schließlich überzeugend und nachdrücklich bemiesen wird, daß man eben jetzt kaufen muß, es gibt nach und verläßt, das Unermüdliche mit Würde zu tragen. Und wirklich, verlockend sehen die Schaufenster aus mit ihren Dekorationen von blendendem Weiß, das nur ganz selten durch andere Farben wie blau, dunkel oder grün unterbrochen und dadurch nur noch mehr betont wird. In den Geschäften selbst und namentlich in den Kaufhäusern der Großstädte, tut sich eine wahre Wunderwelt vor den Augen der entzückten Frauen auf. Man glaubt, durch ein Märchenloch von leuchtend weißem Marmor oder phantastische Haltungen von Schnee und Eis zu wandeln. Die Wände, die Pfeiler sind weiß verkleidet, und hinauf bis über die hochgehobene Decke ziehen sich die Dekorationen. Auf den Tischen häuft es sich wie Berge von Schnee, durch die man wie in geschweiften Gassen geht, durch das seltsame Winteridyll „Weiße Woche“.

## Höhe französische Übung für einen Berliner Museumsdirektor



Prof. R. H. Preuss, Direktor am Museum für Völkerkunde, wurde von der Jury des Angard-Preises zum Mitglied gewählt, der alle 5 Jahre von der National-Bibliothek in Paris für das beste Werk über die Ethnographie der eingeborenen amerikanischen Rassen verliehen wird. Gleichzeitig hat der 25. internationale Amerikaner-Kongress Prof. Preuss eine Begrüßungsadresse übermittelt, um dadurch, in ausdrücklicher Form seine sehr hohen Verdienste auf dem Gebiet der amerikanischen Studien anzuerkennen.

## Kreisfahrradt und ehemalige „Steen“-Gesellschaft.

Wie wir auf Anfrage erfahren, sind die Genehmigungen für die Landebäder, die die Kreisfahrradt und die frühere Stern-Gesellschaft gemeinsam beantragt, nachdem die Stern-Gesellschaft im Kontursverfahren aufgelöst worden ist, vom 1. April 1933 ab auf die Kreisfahrradt übertragen worden.

Aus der Kontursmasse sind die Schiffe an eine Finanzierungs-Gesellschaft veräußert worden, die bisher noch nie etwas mit einem Schiffsbetrieb zu tun hatte. Diese Gesellschaft ist vor dem Kauf von der zuständigen Stelle aus darauf hingewiesen worden, daß über die Landebäder nach ordnungsmäßiger Kündigung bereits anderweitig verfügt worden sei. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß Schiffe mit dem zugehörigen Personal der früheren Stern-Gesellschaft im Betriebe der Kreisfahrradt Verwendung finden können. Im übrigen wird die Kreisfahrradt den fahrplanmäßigen Betrieb, wie er in der Vorjahrszeit gemeinsam mit der früheren Stern-Gesellschaft ausübte, im vollen Umfange durchzuführen, so daß für die Defektivität kein Anlaß zur Beunruhigung vorliegt.

## Behandlung aufgefundenen Luftballons mit wissenschaftlichen Apparaten.

Zur Sicherung der Luftschiffahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Registrierballone und Drachen mit oft wertvollen Instrumenten ausgestattet, die die Temperatur und andere Wetterelemente selbsttätig aufzeichnen. Das Wiederfinden solcher Registrierballone ist für die Arbeiten der Institute besonders wertvoll. Die Finder

solcher Ballone und Drachen haben die an diesen befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. Sie ist in stets die Drahtanschrift oder der Name des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Finder werden die Unkosten für die Benachrichtigung erlassen. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben ist, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ballone, Drachen sowie die mitgeführten Aeronautischen Gegenstände für ein Obschwülge Beschädigung oder Entwendung mit strafrechtlicher Verfolgung bedroht sind.

**Kreisfahrradtverkehr.** Die Abteilung Volksmission des Central-Ausschusses für Innere Mission veranstaltet auch in diesem Jahre einen Lehrgang für „Fahrräder“ über die Grundfragen des christlichen Glaubens, und zwar vom 27. März bis 8. April im E. Johannesstift Berlin-Spannau. Anmeldungen und Anfragen richten man an die Abteilung Volksmission (Apologisches Central), Berlin-Dahlem, Zietenstr. 24.

## Teltow und Umgebung

\* **Mahlow.** Frau Dr. med. Frieda Reißhauer ist land Entschädigung des Dienstverweigerungsamtes Potsdam zur Behandlung von Krankenkassenpatienten beauftragt. (Siehe heutiges Amtsblatt.)

## Nowawes und Umgebung.

\* **Nowawes.** Auf der öffentlichen Stadtbordnenerklärung am Mittwoch wird der Stadtbordnenerweiterer des Jahresberichts erstatten. Nach den Neuwerden und der Befestigung von Gebäuden für die Kanalisation und Wassertur werden die Reparaturarbeiten in Zusammenhang mit der Erweiterung der Kanalisation und Kauf von Gelände zur Erweiterung des Friedhofes in der Grotzstraße behandelt.

\* **Guter Besuch des Kindertagesheims 1932.** In seinem Jahre sind die Besuchsziffern so geliegen wie im verflochtenen Jahre. Dies ist nicht nur ein Beweis der ungenügenden wirtschaftlichen, sondern auch der geistigen und geistigen Not in vielen Familien. Die Unterbringung der Kinder tagtäglich im Kindertagesheim ist für manche schwer erträgliche Mutter, eine Entlastung für die Mutter, und für die Kinder im Kindertagesheim eine angenehme, wertvolle Erfahrung, die teils von der Schullehrer, teils vom Heim zubereitet wird. Das Kindertagesheim haben im Laufe des Jahres 519 Kinder besucht; die meisten Kinder mußten unentgeltlich aufgenommen werden.

\* **Rechtsberater.** Sak wieder vor Gericht. Der ehemalige Mühlenbesitzer Emil Sak, früher in Nowawes, jetzt in Potsdam wohnhaft, der schon sehr oft die Potsdamer Gerichte beschuldigt hat, stand wieder einmal wegen Betrugs vor dem Schöffengericht. Diesmal aber hatte Sak Glück. Ihm wurde Betrag an dem Ehepaar Wehling aus Nowawes zur Last gelegt. Es betrug bekanntlich in Nowawes eine Rechtsberatungsstelle und fand auch durch sein gewandtes Auftreten viele Kunden, besonders in einfachen Landwirtschaftlichen, aber auch in den Kreisen der Landwirtschaft. Durch die schlechten Beratungen des Saks, dem inzwischen die Befugnis zur Führung der Rechtsberatungsstelle entzogen worden ist, sind viele Landwirtschaftler und Landwirte schwer herangefallen. In dem jetzt zur Verhandlung kommenden Falle handelt es sich um Entziehung einer Hypothek beim Grundbesitzer in Höhe von 2000 RM., die Sak für den Hausgeizhüter Andreas Wehling in Nowawes auf seinen Namen - Sak - eintragen ließ. Das Geld konnte durch einwillige Verfügung sichergestellt werden. Eine Täuschungshandlung im Sinne des Gesetzes war wegen der unbestimmten Aussagen des schon bejahrten Ehepaars nicht eindeutig festzustellen, so daß das Gericht nicht zu einer Verurteilung des Saks kommen konnte, trotz schäblicher Betrugsmomente. Infolge der Verurteilung wurde das Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 5. für schuldig befunden und eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt.

\* **Auf den städtischen Sportplätzen** fanden im verflochtenen Jahre insgesamt 420 Fußball- und Sandballspiele statt. Die Benutzung der Räume des Sportplatzes und der Jugendherberge hat gegen die Vorjahre zugenommen.

\* **Das städtische Altersheim** hat noch freie Plätze. Die Erwartung, daß infolge der Schaffung von Einzelzimmern im städtischen Altersheim eine höhere Belegungsstärke erzielt werden würde, ist nur teilweise erfüllt. Diese Tatsache ist bedauerlich, da die Leute am Internatens oder aus solchen Bourgeoisie lieber in dickerer Luft ihr Leben fristen, als in ein Heim gehen. Die Stadt hat im Laufe der Jahre dafür gehört, daß alte erwerbsunfähige Männer und Frauen der Stadt einen ruhigen und angenehmen Lebensabend im Altersheim verbringen können. Das Altersheim war im verflochtenen Jahre mit 153 Männern und 263 Frauen belegt. Die gesundheitliche Überwachung der Heimgäste wird vom Stadtrat ausgesetzt. Der jüngste Heimgast liegt jetzt 48. und der älteste im 90. Lebensjahr. Anträge auf Aufnahme in das Altersheim können jederzeit bei der Bürgerkassette des Wohlfahrtsamtes oder im Gesundheitsamt gestellt werden.

\* **Ortsverband - Generalversammlung.** Im Restaurant „Zum Sportsplatz“ traten die Delegierten der hiesigen Kleingartenvereine zur Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes der Kleingartenvereine von Nowawes zusammen. Nach herzlichem Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Wendroß, wurden neue Delegierte nominiert, sowie Atonalverwalter bestellt. Beantragt wurden über den Ortsverband beim Magistrat vom Herrn Wabelberg 500 Mark zum Ankauf von Land zum Verein „Naturfreunde“ 200 Mark zum Ausbau der Schreberjugendpflege und Errichtung eines Unterwiesensraumes. Zur Angelegenheit Klärung von 21 Parzellen am Goethe-Friedhof zwecks Erweiterung des Friedhofes durch die Stadt hat der Regierungspräsident geantwortet, daß zu dieser Angelegenheit noch Feststellungen zu treffen sind. Die Genehmigung zur Erweiterung des Goethe-Friedhofes ist demnach der Stadt Nowawes von der Regierung noch nicht er-



# Aus der Reichshauptstadt.

## Presseball 1933

Berlin, 30. Januar.

Wie alljährlich bildete der Presseball an dem traditionellen letzten Sonntag im Januar den Höhepunkt der Berliner Ballsaison. Das Fest, das wie üblich in sämtlichen Räumen des Zoo stattfand, und dessen Ertrag Wohltätigkeitszwecken dient, vereinte die Berliner Erziehungsbildung und bildete einen Treffpunkt für zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Von den Mitgliedern der Reichsregierung waren die Minister Freiherr von Neurath, Dr. Brauns, Professor Dr. Popitz, Freiherr von Braun und Reichsminister Dr. G. G. erschienen. Das diplomatische Korps war zahlreich vertreten. Auch Prinz Heinrich der Niederlande weilte unter den Gästen. In großer Anzahl waren ferner Vertreter der Behörden, hohe Offiziere der Reichswehr sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Beluher des Festes. Die gutbesetzte Tombola bildete einen der Hauptanziehungspunkte des Balles.

Rücktritt des Berliner Rundfunkintendanten.



Dr. F. C. Duske, seit August vorigen Jahres kommissarischer Intendant des Berliner Rundfunks, trat von seinem Posten zurück.

### Hundert Jahre preussische Rettungsmedaille.

Nachdem im Dom ein Gottesdienst für die Mitglieder des Reichsverbandes der Inhaber der Rettungsmedaille am Bande und anderer Auszeichnungen für Rettung aus Gefahr stattgefunden hatte und im Auftrage an den Königl. König Friedrich Wilhelm III., des Stifters der Medaille, von den Delegierten der einzelnen Landesorganisationen, Kranzspenden niedergelegt worden waren, begann nachmittags im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses die Festigung anlässlich des 100jährigen Bestehens der preussischen Rettungsmedaille. Nachdem der Präsident des Reichsverbandes, Franz Vogel, ein Glückwunschschriftchen des Reichspräsidenten vorgelesen hatte, nahm Hof- und Garnisonprediger D. Vogel-Potsdam das Wort zu einer Festrede, der er das Jesuswort: „Niemand hat größere Liebe denn der, der sein Leben lässt für seine Brüder“ zugrunde legte. Zum Schluss sprach das Mitglied des Reichsverbandes, Bürgermeister a. D. Marek, über die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der Rettungsmedaille. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Medaille stets ein Symbol der Christlichkeit bleiben möge. Mit dem Deutschlandlied schloß die bedeutungsvolle Feier.

### Bernehmung des Rechtsanwalts Dr. Georg Meyer.

Der im Kriminalgericht festgenommenen Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer wurde dem Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Mitte, Professor Naumann vorgeführt. Rechtsanwalt Meyer bestritt die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, insbesondere, Einbruchswerkzeuge in das Untersuchungsgefängnis geschmuggelt, aber sich irgenwie an einer Befangenheitsbefreiung beteiligt zu haben. Nach mehrstündiger Vernehmung beantragte er einen Haftprüfungstermin. Zu gleicher Zeit wurde dem Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidenten der festgenommene Harry Groß vorgeführt, der verdächtig ist, zusammen mit Rechtsanwalt

Meyer die Einbruchswerkzeuge seinem Bruder Eddy Groß ins Untersuchungsgefängnis gebracht zu haben. Bei einer pflichtigen Durchsuchung der Zelle des Eddy Groß wurden 16 Sägebäutler und Dietriche gefunden und ähnliche Werkzeuge fand man auch bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Harry Groß. Der Vernehmungsrichter beim Polizeipräsidenten erließ gegen Harry Groß Haftbefehl wegen des Verdachtes der verführten Gefangenenerbeurteilung.

### Mordanklage wegen des Röntgenalar Ueberfalls.

Die Staatsanwaltschaft III Berlin hat nach Abschluß der Voruntersuchung Anklage gegen den 18jährigen Werkzeugmachereilehrer Rühmert wegen Mordes in einem Fall und verführten Mordes in zwei weiteren Fällen vor dem Großen Jugendgericht Panlow erhoben. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in Röntgenalar (Kofal Edelweiß) am 17. Februar 1931 gemeinschaftlich mit dem flüchtigen Arbeiter Schemm und den Maler Art vorläufig und mit Ueberlegung getötet und den Verlich unterzogen zu haben, den Polizeiführer Hoffmann und den Oberpostkassierer Schwedter vorläufig und mit Ueberlegung zu töten. Rühmert war zusammen mit Schemm am zweiten Tage nach der Tat über die Tschepstomafel nach Rußland geflüchtet. Er hat sich im September 1932 in Moskau auf der deutschen Botschaft unter seinem richtigen Namen gemeldet und um Paß und Fahrkarte nach Deutschland gebeten. Beim Passieren der deutschen Grenze wurde Rühmert am 17. September 1932 festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft.

### Schulen wegen Majernerkrankungen geschlossen.

Auf Erlauchen des zuständigen Kreisarztes wurden in Berlin die Klassen 8B der 54. Volksschule N 65, Ofener Straße 6, und die Klassen 8A und 8B der im gleichen Gebäude befindlichen 131. Mädchenvolksschule wegen Majernerkrankungen auf vierzehn Tage geschlossen, begleihten auf acht Tage die Klasse 5 II der 18. Mädchenschule in Charlottenburg, Wehringstraße 10.

### Kritik. „Goshita d'na ch'i.“ Ein neuer Film des Raromajoff-Kollektors Fedor Dzep mit Eric Wirtl und Dolh Saas.

### Etwas vom neuesten Berliner Adreßbuch 1933

Sehr ernsthafte Leute haben prophezeit, daß die Entwicklung der größten Städte der Welt, zu denen ja auch Berlin gehört, zwangsläufig zu völlig neuerartigen Adreßbüchern führen werde, nämlich solchen, die so wenig rein gedruckt seien, daß man sie nur noch mit einer zugehörigen Lupe lesen könne. Es liegt auf der Hand, daß auch der 21. des Berliner Adreßbuches ohne Rücksicht auf das Anwachsen der Bevölkerung und die Ausdehnung der Stadt, nicht wenig fortgesetzt werden kann. Schon heute hat, am Seitenumfang gemessen, Berlin das weitaus größte Stadtadreßbuch der Welt, trotzdem seine Einwohnerzahl geringer ist als die von New York, London, Paris. Diese wertwürdige Leistung wird nicht etwa dadurch geschwächt, daß die Adreßbücher der genannten größten Städte schon zu mikrofilmischer kleiner Schrift übergegangen sind, während Berlin seine alten, übersichtlichen Adreßbücher bis heute noch in der ursprünglichen Größe beibehalten hat. Aber Handlichkeit ist nur einmal eine vom Benutzer wie vom Erzeuger gleichgeschätzte Eigenschaft des Adreßbuches.

Erfreulich ist es daher, daß die längst auch vom Berliner Adreßbuch verfolgte Tendenz, die Buchstärke zu verringern, in der soeben erschienenen Ausgabe 1933, einmal deutlich erkennbar geworden ist. Das Buch ist über 2 Pfund leichter und ganz erheblich dünner geworden als sein Vorgänger, trotz bedeutender Inhaltsvermehrung.

### Wie war das möglich?

Ein Streifzug durch das überflüssige Wert führt uns schnell an. Im Einwohner-Verzeichnis sind inoffiziell die Verbesserungen und Erweiterungen des Berliner Adreßbuches in üblicher Weise dem meisten Raum verdrängen (z. B. Bezirks-Schornsteinfegermeister bzw. Berlin-Oberkasseneinweiser) ganz knapp aber sehr verständlich abgefaßt worden; ferner wurde auf die Interpunktion verzichtet, ein Verfahren, dessen sich auch andere Großstadtreisebücher bedienen. Schließlich verwendete man noch ein ganz besonders feines und doch widerstandsfähiges Papier mit dem Erlöse, daß sich namentlich der gesamte Einwohnerteil, der bisher 1 1/2 Bände umfaßte, in dem Band unterbringen ließ. Das heißt, daß im II. Band dieser ist ganz dünn, bald so flach wie bisher geworden, hat jetzt das praktische Aftentagen-Format. Das ist gut so, denn er enthält das für den Geschäftsmann oft auch unterwegs recht wichtige Branchen-Verzeichnis, außerdem den Abschnitt III: Behörden, öffentliche Einrichtungen, Vereine, Zeitungen usw.

Der III. Band ist im Umfang ebenfalls schwächer geworden, weil für ihn nur noch das nach Straßen und Häusern geordnete Einwohner-Verzeichnis übrig blieb.

Durch die vorgenommenen Veränderungen erhielt das Berliner Adreßbuch also nicht nur die sehr begrüßenswerte Gemächts- und Umfangsvermehrung, sondern auch eine überflüssige Stoffentlastung. Nur kann Berlin weiterwachsen! Die das Berliner Adreßbuch seine frühere Stärke wieder erreicht hat, dauert es gewiß noch einige Jahre, und wenn es ganz schlimm kommt, bleibt ja immer noch die Möglichkeit, es mit der wenigsten kleinen Schrift und mit der Lupe zu verlesen.

Interessant ist noch, daß im Berliner Adreßbuch 1933 rund 300 000 Meldungen über Adreßänderungen, Berufswandel und dergleichen verarbeitet wurden; selbst der Sausbelig hat sich nach den vorgenommenen Veränderungen 7402mal verändert. Mammutzahlen! Oder: Wie wieder veraltete Adreßbücher gebrauchen!

Sympathisch berührt es, daß die im Vorjahre verumwiesene eingetragene Verlagsbuchhandlung Nordens, Oden, Silber, Weisen, Sittenstadt wieder erhältlich sind. Inhalt und Preisliste dieser Sonderausgaben können dem Bedürfnis weiterer Bevölkerungsteile entgegen.

### Verantwortliche Schriftleiter:

Berthold Zahn, Zemsdorf (Rr. Teltow), Druck und Verlag: R o b. R o h d e & H ö f l g., Berlin W 35, Köpenickerstraße 87.

Für unverlangt eingehende Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Unberechtigtter Nachdruck verboten.

teilt, und der Ortsverband hofft immer noch, den 21. Kleingärtner ihre Gärten zu erhalten zu können. Abgeschickt wurde von Kreisratspräsidenten, die Genehmigung zur Errichtung von Wohnplätzen auf Drempler Gelände in der Kolonie „Sonnenland“ zu erteilen. In der Begründung wurde darauf hingewiesen, daß der Gemeinde Drempler erhebliche Unkosten in der Wohnfahrtsförderung, im Schulwesen usw. erwachsen. Der Ortsverband will sich in der Angelegenheit noch an das Volkswirtschaftsministerium bzw. an den Reichsleistungskommissar wenden. Den Jahresbericht gab der 1. Vorsitzende, Pfand Erhaltung des Rasenberges durch Entlassungserklärung, währte nur den geschäftsführenden Vorstand einstimmt wieder. Man beschloß, im Juli d. J. einen Kleingärtnerstag zu veranstalten.

**Mitgliedsliste.** Wärmeelegentheiten für Erwärmungsarbeiten hat das Bezirksamt Teltow u. a. in Zusammenhang mit den Kleingärtnerarbeiten, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Rasenberges, die Genehmigung zu erteilen. Diese Wärmeelegentheiten sind wochentags von 14—19 Uhr geöffnet und werden bei Bedarf den Monat Februar hindurch aufrechterhalten.

**Zehlendorf.** Ein Achtzigjähriger. Am heutigen Montag feiert Malermeister Gottlob Wähling seinen 80. Geburtstag. Wähling hat durch seine hervorragende Begabung gleich nach der Schulzeit die Bau- und Bildmalerei in seinem Heimatort Zehlendorf in der Altstadt bei dem italienischen Meister Bertinetti gründlich studiert. Zahlreiche Delgemälde von Studienfahrten in der Schweiz, in Italien und in Deutschland bewahren noch heute die Schaffenskraft Wählings. Am Zehlendorfer Männergesangsverein hat der Jubilar eine wichtige Aufgabe übernommen, die ihm vor fünf Jahren den Ehrenbrief des Deutschen Gesangsverbandes einbrachte. Ein handwerkliches Ehren Diplom zeichnet den tüchtigen Sandwerler aus.

**Einschränkung auf der B. G. - Linie P.** Dem Oberbürgermeister Berlins ist von der B. G. eine Mitteilung gegangen, die sich mit einer Einschränkung des Verkehrs auf der Linie P befaßt. Danach soll der Autobusverkehr auf dieser Linie während des Winters an den Wochentagen zwischen Zehlendorf und Bahnhof Wannsee eingestellt und zwischen Wannsee und Ostendebühl nur fünfmal durchgeführt werden. Zu diesem Schreiben der B. G. wird die Bezirksverammlung am Mittwoch Stellung nehmen.

**Fahrenweihe.** Der evangelische Junglingsverein „Eidgenossen“ weihte in dem alten Jugendheim, in der alten Kirche, seine Fahne. Der Stammsführer, Jugendpfleger Ködel, wies auf die Entwicklung der Jugendvereine hin. Namens der Frauenhilfe St sprach Frau Müller zur Jugend. Vater Seyden vollzog die Weihe. Mandarier und Streitspiele gaben ein Bild von dem fröhlichen Leben in der Schar.

**Schlachtfest.** Jubiläum. Am 1. Februar d. J. kann der Kaufmann Paerich, Viktorstraße 39, auf eine 25jährige Tätigkeit als Verwalter der hiesigen Nebenstelle der Sparralle des Kreises Teltow zurückblicken.

**Wannsee.** Auf dem Großen Wannsee herrscht am Sonntag reges Leben und Treiben von Schlittschuhläufern und Segelflüglern. Die Eisbahn des städtischen Strandbades war auch gut von Schlittschuhläufern beliebt. Das Strandbad veranlaßt am Sonntag, den 6. Februar, ein Kunstislaufen, Wettlaufen mit Prämierung und Essspiele.

**Einstimmiger Beschluß gegen die Getränkesteuer.** Die Potsdamer Stadtverordneten haben die von der Regierung angebotene Getränkesteuer einstimmig abgelehnt und als „Vergewaltigung des Stadtparlaments“ bezeichnet.

**Brandenburg (Gavel).** Festnahme einer Diebesbande. In dem Dorfe Schmöger (Kr. Zauch-Belzig) gelang es der Landjäger, eine dreißigköpfige Diebesbande festzunehmen, die schon fünf Jahren auf dem Lande Getreide- und Viehdiebstahl ausführte und besonders den Gutsparter Löwe in Schmöger schädigte. Es handelt sich um den Gutsbesitzer Neufuß und die Kreichte Pahl und Menne aus Schmöger, die bei ihren Arbeitgebern großes Vertrauen genossen. Im Laufe der Jahre stahlen sie auf ihren Diebeszügen große Mengen ausgedehnten Kornes, auch Getreide, Wein und andere Lebensmittel. Eine Hausangestellte des Gutsparterers Löwe in Schmöger gab ihnen regelmäßig den Schlüssel zum Weinsteller. Das Diebesgut veräußerten sie zum größten Teil, zum anderen Teil veranfaßten sie große „Festessen“, bei denen die gestohlenen Lebensmittel verpraßt wurden. Die Diebe sind ins Brandenburgische Gefängnis eingeliefert worden.

**Frankfurt a. O.** Zur Nachahmung empfohlen. Die Frankfurter Aktienbörse hat für die Winterhilfe zwei Rinder und Generaldirektor Frießel ein Rind zur Verfügung gestellt.

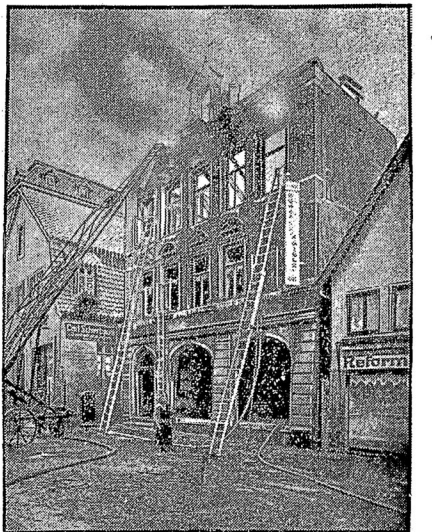
**Cottbus.** Prompter Eindbrecherfang. Der hiesigen Kriminalpolizei wurde von der Revolverpolizei Torgau telefonisch mitgeteilt, daß in der Nacht in der Ortskrankenkasse Torgau der Geldschrank aufgedrungen worden sei. Die Täter seien flüchtig. Man habe beobachtet, daß gegen 7 Uhr morgens zwei Personen in den Zug Richtung Cottbus, als er gerade abfuhr, gestiegen seien. Mehrere Beamte der Kriminalpolizei suchten den um 8.36 Uhr von Torgau kommenden Zug ab und nahmen die beiden Eindbrecher fest. Es handelt sich um den am 2. Dezember 1902 zu Neuenberg (Kr. Fulda) geborenen Franz Mansfeld und den am 21. September 1910 zu Krakau geborenen Jodenz Grochot, beide wohnhaft in Krakau.

**Anrußstadt.** Befreiungsfeier. Der Tag, an dem vor 14 Jahren Anrußstadt den Polen entrissen wurde, der 12. Februar, soll von den unterständlichen Verbänden in diesem Jahre besonders feierlich begangen werden. Der Rundfunk hat die Ueberrahme der Feier auf seine Sender zugelaßt.

**Oberberg.** Die Stadt erwirbt das Arboretum. Die Stadterwaltung mußte das ehemals gut bewirtschaftete Arboretum, an dem die Stadt mit 75 000 Mark beteiligt ist, zwangsversteigern lassen. Das Höchstgebot betrug 7000 Mark und wurde von der Stadt selbst abgegeben, damit das Werk nicht in andere Hände komme. Das Werk sollte bereits früher einmal zwangsversteigert werden; damals betrug das Höchstgebot noch 40 000 Mark.

**Cesarswalde.** Bau eines Schiffshebewerks. Am Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist jetzt die Herstellung eines großen Schiffshebewerks am Großschiffahrtskanal bewilligt worden. Der Hafen wird auf dem Südufer des Kanals bei Marienwerder an der Ueberquerung des Werbellin-Kanals errichtet werden. Der Hafen soll Raum für 20 bis 25 Schiffe bieten. Zur Ausführung des Projektes wurde die Hinzunahme eines Geländestreifens vom Fortflusss notwendig. Die Vorarbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

**Wittstock (Dosse).** 52 Hühner gestohlen. Im Dorf bei Wittstock drangen Diebe nachts in den Hühnerstall des Landwirts Freude und stahlen 52 Hühner. Die Täter schleppten die Tiere an Ort und Stelle ab und entkamen mit ihrer Beute unermittelt.



Leergebrannt ist die Stätte...

Bei dem Hotelbrand in Delmoid kamen drei Personen ums Leben, ein tragen schwere Brandwunden davon.

# Turnen, Sport und Spiel

## Eissegelsport auf dem Hangoisdorfer See

In Anwesenheit des Vorstehenden des Deutschen Reichsausflusses für Verlesensingen, Frau Dr. Lemwald und des Vorstehenden des Deutschen Segler-Bundes, Fischer sowie Jasper vom Deutschen Segler-Verband und Schmiedke als Vorsitzenden der Berliner Bundesvereine wurden gestern vor einem zahlreichen Publikum die Jubiläumswettfahrten des Berliner Eissegel-Verbandes 1932 fortgesetzt. Wegen vollständiger Abschleifung wurde der Start um 12 Uhr auf 15 Uhr verschoben. Bei aufkommender Brille wurden, da auch die Boote über die Bahn geschickt. Leider löste aber der Wind bald wieder ein, so daß die Wettfahrt abgebrochen werden mußte. Die in der Zwischenzeit mit Frau Lemwald gesegelten Wettfahrten über die Einbestellung des Eissegelportales in das Programm der Winterolympiade 1936 hatte das Ergebnis, daß gemäß den vorliegenden Anträgen der beiden Seglerverbände der Aufnahme in das Olympiaprogramm zugestimmt werden dürfte. Lediglich die Steuerfrage bedarf noch einer Prüfung. Nach der Erfahrung dieses Winters habe der Hangoisdorfer See allerdings so große Vorteile, daß seine Inanspruchnahme aus sportlichen Gesichtspunkten in Betracht kommen wird. Diese Eissegelwettfahrten würden dann im Hinblick auf die voraussetzungen in Garmisch-Partenkirchen abgehaltene Winterolympiade stattfinden. Als Auftakt zur Winterolympiade ist in Aussicht genommen, das Eissegeln ebenfalls in das Programm der Deutschen Kampfspiele 1934 aufzunehmen und auf dem Hangoisdorfer See zum Austrag zu bringen. Dieses für die Reichsausschick erstellte Ergebnis ist außerordentlich zu begrüßen und dürfte die Eissegler für das nächste Winterrund ihrer Wettfahrten reichlich entschädigen. So ruhig es bei den Eisseglern aussieht, so lebhaft regte sich der übrige Sport. Unter großer Anteilnahme spielte Roden-Club Mariendorf gegen Hangoisdorfer 4:4. Der folgende Weltkampf Berliner Sportsverein 1932 gegen Brandenburg endete 1:0. Eine große Ueberraschung bildete das Erscheinen eines Gudebes, der in großen Buchstaben an der Unterseite der Fragflächen die Worte „Eisport-Rangsdorf“ trug. Das Flugzeug landete nach mehreren Runden auf dem See und wurde von den Gästen freudig begrüßt. Nach viertelstündigem Aufenthalt startete es wieder und verweilend in Richtung Berlin für die Fehldemeter im Eisfluglauf war der Berliner Eisflugklub mit hervorragenden Flügeln, wie Schilling, Wegmann, Schulte und von den Süddeutschen Lorenz und Ursula Schöler, erschienen. Auch auf der Eisfläche hatten sich Mitglieder dieses Sports eingeschrieben, die eifrig den flüchtigen Nationalport übten. Trotz der Kälte, des Befahrens dieser Sportart auf Hangoisdorfer See hat eine Mannschaft unter Führung des Gemeindevorstehers Otto Semritz aus Rangsdorf in Braganje auf den geliebten Deutschen Weltflugplan in Eisflugkäufen im Eisflugclub eingekommen. Die Entsendung ist auf besondere

Einladung der Süddeutschen erfolgt, nachdem festgestellt, daß Berlin sowie Norddeutschland bei der Wettkämpfe nicht vertreten sein. Damit hat Rangsdorf in diesem Sportjahr die Führung übernommen.

Das Berliner Reiterturnier brachte gleich in der ersten Springprüfung, einem Zeissprung, um den Preis der Krünen Woche, ein Mischenfeld von 125 Pferden, an den Start. Sieben deutsche Pferde blieben fehlerlos und absolvierten den Kurs unter der knopp bemessenen Höchstzeit. Den Sieg trug der Schimmel Armin unter Frau von Dpel davon. In der zweiten Abteilung siegte Oberleutnant Hesse auf Bosto. Mit einer Mischenfeldbegeisterung wurden die beiden Schanumannen „Hohe Schule vor Friedrich dem Großen“ und das „Denkmal der Deutschen Kavallerie“ aufgenommen.

Beim Berliner Reiterturnier gab es am Sonntag den ersten Höhepunkt. Feierliche Begrüßung der fremden Gäste, Aufmarsch der Nationen, Nationalhymnen und Sings der Flaggen leiteten den Großen Preis der Republik ein. Die Reiterinnen waren überfüllt. In der Jagdsportprüfung gewann Frau Käte Granes Pfalz unter ihrer Begleiterin wie im vorigen Jahr den wertvollsten Preis.

Der erste Ausländer-Sieg beim großen Reiterturnier. Der zweite Turniertag beim Berliner Reiterturnier brachte bei wesentlich besserem Besuch die ersten Ausländererfolge in einem schweren Springreiten um den Preis von Erelenhof, der mit 89 Teilnehmern außerordentlich stark besetzt war. An den schwereren Hindernissen ereigneten sich zahlreiche Stürze. Von den irischen Pferden und Reitern bemerkte man schon einen besseren Eindruck, nachdem sich auch die Pferde an die ungewohnte Hölle gewöhnt haben. Commandant Power ritt auf seinem liebreichenden Fuchs Hamerle Race in wunderbarer Fahrt über die Hindernisse und bewältigte als einziger den Kurs fehlerlos unter der Höchstzeit von 80 Sekunden. Den zweiten Platz belegte der Irische Capt. Stacery auf Horomic Coon vor dem Deutschen Obst. Ziegler auf Don Juan. Beide Pferde benötigten über 80 Sekunden und wurden aus diesem Grunde mit je einem halben Fehler bestraft. Die umragendsten Schanumannen verollständigten das Programm, das bei den Zuschauer vollen Anklang fand.

Kager Winterportbetrieb war am Wochenende zu vergleichen. Bei den Schießlichen Schießsportarten gewann der Deutsche Otto Brauer-Pöhlke in der Krummlauf mit dem 17-Kilometer-Ganglauf in 4:06:30. Am Springen am Bodenring auf der Doppelpenhangen siegte Heinz Striffler und Reinerz mit Weiten von 30,5 und zweimal 42 Meter. Der Meistertitel wird voraussichtlich an den HDB-Mann Wilfr. Wagnob fallen. Den 18-Kilometer-Ganglauf der Schießmeisterchaft holte sich in Alenburg Emad Scherbaum-Höfberg in 1:35:01. Den Sonder-Wettbewerb über 3,2 Kilometer gewann überraschend der Vorweger Wäger Rued, in 3:05 ganz überragend. — Der Internationale Wintersport, vom

Kreuzzeit nach Garmisch-Partenkirchen sah die Oesterreicher in Front. Anton Seelos siegte in 6:52 vor „Guzzi“ Langfischer und dem jungen Bayern Franz Pfür.

Barma Brandenburgischer Eishockey-Laufmeiſter. Auf dem Hangoisdorfer See in Berlin konnte Barma (Berliner Eishockey-Club) seinen Titel als brandenburgischer Eishockey-Laufmeiſter mit Erfolg wahren, auch nicht ohne Kampf verteidigen. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele waren: 500 Meter: 1. Barma-Berl. EC 50:8; 2. Games-Berl. EC 51:2; 3. Seelide-Berl. EC 52:2; 1800 Meter: 1. Seelide-Berl. EC 2:49,7; 2. Vöhl-Berl. EC 1 Meter zurück; 3. Müller-Berl. EC 4. Barma siegt mit 5000 Metern: 1. Barma-Berl. EC 9:49,2; 2. Vöhl, Schlittschuhläufer zurück; 3. Games-Berl. EC. hinaus; — Endergebnis: 1. Barma-Berl. EC. 6 Punkte; 2. Seelide-Berl. EC. 3 Punkte; 3. Vöhl-Berl. EC. 3 Punkte; 4. Games-Berl. EC. 10 Punkte; 5. Müller-Berl. EC. 12 Punkte.

Zweimal gewonnen wurde der Berliner Schlittschuhlauf in Paris. Er verlor 1:3 gegen eine französische Auswahlmannschaft, 0:3 gegen die „Blauen Teufel“.

## Schiffszusammenstoß

Deutscher Dampfer im Hafen von Lissabon beschädigt.

Lissabon, 30. Januar. Der deutsche Dampfer „Kepler“ lief bei der Einfahrt in den Hafen von Lissabon mit einem portugiesischen Dampfer zusammen. Das deutsche Schiff erlitt einige Beschädigungen und mußte zur Vornehme der erforderlichen Ausbesserungsarbeiten ins Dock geschleppt werden.

## Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 31. Januar 1933.

Berlin und Umgebung: Bewölkungzunahme und leichte Milderung, zunehmende Neigung zu Niederschlägen, südöstliche Winde.

Deutschland: Im Nordosten stellenweise heiter, sonst bedeckt, mäßiger Frost, im Südosten bedeckt, vereinzelt Schneefälle, im Westen Temperaturen über Null, im Süden bedeckt und noch kalt, im Alpenvorland Schneefälle.

Wochen bei Hermann Kiehl: Die Taten zum Weissen Arabisches haben sich geöffnet. In allen Germanen Kiehl-Sänger ist festes Stimmung. Die Hausfrau feiert das fest Hausdier, weißlicher Freude. Jede Abteilung — nicht nur die Textilarbeiter-Abteilungen — hat ein Festgewand angelegt. Aus einfachsten Mitteln, aus Ware selbst wird wirrtliche Dekorationsumwelt, entstanden. Die Kiehlhöfe — im Glanz vieler heller Lampen — haben sich in Dome aus edler, weißen Stoffen, gezeichnet. Und hier, in diesen weißen Baracken, wird der Hausfrau ihren Bedarf an allem Weiszig erlangen. Sie weiß genau, daß die weißen Wochen für die beste Gelegenheit dazu bieten. Groß und überwältigend sind die Mengen ausgehäuher Qualitäten, die zum Teil eigens für diese Veranstaltung angefertigt wurden. Die Preiswürdigkeit dieser Qualitätswaren aber ist auch in diesen Jahren wieder besonderer Art.

**Dankagung.**  
Für die herzliche Teilnahme beim Eingange unserer Lieben Entschlafenen legen wir auf diesem Wege allen unfern-liebsten Verwandten, Bekannten und Freunden unsern herzlichen Dank aus.  
**Emil Kiebler.**  
Dübendorf, d. 27. Jan. 1933.  
In der Todesanzeige für Frau Wilhelmine Kiebler (geb. v. R.) muß in der Unterschrift der Name **Emil Kiebler, hlfr. Ernst K. heißen.**

**Merzte-Nachrichten**  
Raut Entzündung des Oberbauches mit Bauchschmerzen  
**Krankekrankenpatienten**  
berechtigt.  
**Dr. med. Frieda Reisdauer.**  
Mahlow, Trebbiner Str. 13.  
Telefon 378.  
Sprechstunden:  
8-10, 4-5 Uhr wochentags.

Von der Reise zurück  
**Tierarzt Dr. Preuß**  
Grafow-Mahlow.  
Telefon: Mahlow 242, oder Lichtenberg 9240.

**Dringende Heimarbeit**  
bergriff A. Horn, Leipzig O. 5, Lipzistr. 11.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
(Siehe auch 1. Seite.)  
Am 13. März 1933, 10 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Berlin-Lichtenberg, Ringstraße 9, Zimmer 122, die im Grundbuche von Folio 1, Band 3, Blatt 63, eingetragenen Grundstücke: 1. Wiese am Buchsberg, an Wohnhaus, an der Lindenstraße mit Gärten und Garten, 2. Wiese in den Wäldchen (Blumen-Str. 51, zungangsweise befristeter Versteigerung.)  
Wiese haben, auf Verlangen des Gläubigers in der Regel eine Sicherheit von 10 v. H. des Wertes in bar oder Wertpapieren zu leisten.  
Die Nachweisungen über Beschreibung, Lage und Größe pp. können hier, Zimmer 20, eingesehen werden. — 12. K. 11. 32. —  
Berlin, Lichtenberg, den 28. Januar 1933.  
Das Amtsgericht.

Die vornehme neuzeitliche Manuskript  
**Die Frau und ihr Haus.**  
Verlag Ludw. Hoffmann Gütersloh

**MÖBEL Riesenauswahl!**  
Aus schneiden!  
Gartenmöbel, sowie wenig gebrauchte  
**Speisezimmer / Herrenzimmer / Schlafzimmer**  
in Holz, Mahagoni und anderen Edelhölzern, auch den hochwertigsten Ansprüchen entsprechend, u. a.  
Gereizimmer, fast neu, komplett. . . . . 190.  
Schlafzimmer, fast neu, komplett. . . . . 238.  
Speisezimmer, gut erhalten, komplett. . . . . 175.  
Gereizimmer, in bestem Zustand, 3 m Bibliothek. . . . . 390.  
Speisezimmer, wenig gebraucht, 3 m Wärfel. . . . . 375.  
**Wohnsalon, wenig benutzt. . . . . 145.**  
Nurste Möbel sowie komplette Biedermeier-Zimmer sportlich, Ringackeluren 90. — Abgeb. 20. — umgebenen 100 wunden Füchtig und Einzelmöbel, 2000 neue und gebrauchte Leuchte besonders billig! Bedarfsausstellungen, 1000 neu und gebrauchte Möbel, sehr geschmackvoll eingerichtet, best. geeignet zur Ausstattung herrschaftl. Wohnungen, ausserord. preiswert. 500 Geldmilde, Prachtstücke in Original u. Kopie, Lieferung durch eig. Autos u. besten geschultes Personal für die Wohnungen unserer wert. Kundsch. für den Kauf durchgehend in Samerte v. Schriftl. Verträgen aus den legt. Monaten Einficht gewähren. **Kinderwagen, Korbmöbel, engem billig!**  
**Stargardt's Möbel- und Lombardspeicher**  
Berlins größtes Geschäft dieser Art, Berlin C, Brenzlauer-Str. 6, Ecke Umgest. u. Brenzlauer-Str.,  
Frachteinbindung bis Brenzlauer Tor: Straßenbahnstationen 1, 60, 62, 71, 72, 73, 74, 77, 174.  
Autobus: 8, 13, 14, 90. — Untergrundbahn: Schönhauser Tor.

Zur Konvention. Bruttolohn, gute besterhaltenen  
**Brutfressant**  
billig ab.  
**H. Speiser, Klausdorf,**  
Kreis Zehlau.

**Suche zu pachten**  
bis 1000 Acker Nitich per 10 oder 1 April d. J.  
Mollerel, Großbeeren. Tel. 28.

**Gebraucht-Treibmitteln**  
**Solzriemenscheiben,**  
fräftige  
**Sielengehörere**  
in reicher Auswahl, sportlich.  
**H. Hoffmann, Treibmitteln-  
fabrik, Berlin C, Alexander-Str. 24.**

**Kleine Anzeigen**  
Wort 10 Pf., fette Worte 20 Pf.  
Abat ausgeschrieben.

**Geldmarkt**  
Lilgungsdoclehn, gänzlichste, Bedingungen, gegen gute Sicherheiten zu vergeben. Anfragen an Dr. Alfred Schulze, Wä. Köpfer-Str., Lindenbuckdam 75 a.

**Möbel**  
Kamerling, Berlin, Kassenstr. 56, Ecke Fehrlindenerstr., Schlafzimmer 190—70, Polsterwerkstätten.

**Tiermarkt**  
Fohlen, 2-2 1/2 jährig, lauffähig, Gussow-Gründendorf.

**Theater**  
Dienstag, 31. Januar.  
Staatsoper, Unter den Linden. Das Räuberdrödel.  
Staatl. Schauspielhaus. 100000 Zaler.  
Städtische Oper, Charl. Seifenheimerstr. 15-16. Salome.  
Schiller-Theater, Charl. Wisnards. — Ecke Grolmannstr. Die Wänner sind mal so.  
Deutsches Theater, Schumann-Prinz-Friedrich-von-Somburg.  
Volkshöhne, Mühlweg 2-3. Schinderhannes.  
Deutsches Künstler-Theater. Ringenbergerstr. 70-71. Die Nacht am 17. April.  
Königliches Oper-Theater, 104. Müllert am Güt.

**Größtes Schauspielhaus in Ball im Savon**  
Wahl von Paul Steinhorn  
**Gitta Albar**  
Hofy Barony / Ostar Denev und das große Starrepertoire.  
Sonntag nachm. 3 Uhr halbes Preize

**Kunstfreundliches Theater.**  
Schillerstr. 121a.  
Theater in der Stresemannstr. Zehert.  
Metropolis-Theater, Behrensstr. Der Jarehlich.  
Sonabend-Theater, Schiffbauerd. 25. Achtung! Früh geschlossen!  
Komödie, Kurfürstendamm 206. Ein Wald ohne Mann.  
Admiralspalast, Friedrichstr. 101-102. Frühlingsschlurme.  
Berliner Theater, Charlottenstr. 90-92. Auslandsteil.  
Theater in der Weidenstr. Nargelb lacht.  
Renaissance-Theater, Charl. Hardenbergstr. 6. Wütter nun beiraten.  
Theater am Schiffbauerdamm. Das Automatenstück.  
Kofen-Theater, G. Frankfurterstr. 6. Pitzspritzel.  
Central-Theater, Wie Jakobstr. 80. Der blaue Punkt.  
Schauspielhaus Steglitz. Der Mann mit den grauen Schläfen.  
Cafin-Theater, Rotheringstr. 87. Dntel Witz.  
Plaza, Küstner-Plaz. Katja, die Sängerin.  
Repton-Gartenwerk. Die Photographie im Dienste der Himmelsfahrt.  
Monetarium, am Bahnh. S. 20. Im Lande der Dolomiten.

**billige Grünfeld-Wäsche-Tage!**  
Damen-Schlüpfer 195 | Tischdecke, Rein 200 | Kamm- 210 | Bettlaken 325 | Herren- 370  
Wolle, gestrickt nur | leinen, 100x100 nur | umhang nur | 150x235 nur | Oberhemd nur  
Landeshuter, Lohann, und Gebildweberei F. V. Grünfeld - Leipziger Straße 20-22 - Kurfürstendamm, 227.  
Sie kaufen So billiger wie nie!



Kabinettssturz

Die so oft zitierte Duplizität der Ereignisse treibt auch in der Politik merkwürdige Blüten: Ungefähr um dieselbe Zeit stürzen im November des vergangenen Jahres in Berlin und in Paris zwei Kabinette: in Berlin Papen, in Paris Herriot. Genau um die gleiche Zeit werden die beiden nachfolgenden Kabinette — in Paris Paul-Boncour, in Berlin Schleicher — von einer heftigen Krise erfaßt, die den Sturz zur Folge hat. Aber diese Gleichheit ist nur rein äußerlich. Paul-Boncour stürzte über Chérans Etat. Der französische Speiser kann Eingriffe in seinen Beutel nur einmal nicht vertragen, diesem Grundzüge mußte die Kammer Rechnung tragen. Der Kampf endete mit der Niederlage jenes Mannes, der sich Briand als leuchtendes Beispiel genommen hatte, der nach diesem Vorbilde die höchsten Stellen im Lande erklommen wollte. Er stürzte über einer Aufgabe, die an Stelle heftiger Pole nüchternen Sachlichkeit verlangte, hier mußte der Konjunkturpolitiker verlagen. Aber Frankreich kann sich derartige Krisen leisten, die große Linie der Politik bleibt dieselbe. Nun spielen all die bekannten Namen wieder, die schon bei der letzten Krise auftraten: Herriot, Daladier, Cail্লাug; auch der frühere Präsident Doumergue wird als künftiger Regierungschef genannt. Schon die Namen zeigen die Richtung. Es bleibt wie schon im Mittelalter nach dem Worte: „Le roi est mort, vive le roi!“ (Der König ist tot, es lebe der König) alles beim Alten. Frankreichs stolzes, stetige Politik läuft zum Segen des prosperierenden Landes im alten Fahrwasser weiter.

Anders bei uns! Da laufen die Gänge der Politik — oder darf man Irrgänge sagen — gar oft furiose Wege. Sie sind dem schlichten Sinne des einfachen Staatsbürgers nicht immer so ganz klar und überlichlich, nicht bis in die Einzelheiten verständlich, eine Gerade sieht man selten, häufiger Kurven in mannigfacher und verwickelterartiger Formung. Es wiederholt sich immer wieder das gleiche Spiel. Nach aus kurzer Frist einer Krisenlösung, die als Dauerlösung in politischen Kreisen gepriesen worden war, stehen wir wieder vor einem neuen Kabinettssturz, der naturgemäß die Verantwortung im Lande, die Spannung bei den Parteien, die Nervosität bei den Behörden steigern, bis zur Unerträglichkeit vergrößern muß. Dabei wächst die Not täglich, furchtbar, das Elend ist kein Ende abzusehen. Was wir dringend brauchen, von was immer wieder gesprochen, geschrieben wird, von der zur wirtschaftlichen Belebung bitter notwendigen Ruhe sind wir weiter entfernt als je zuvor. Es hat auch durchaus nicht den Anschein als ob diese Krise so sehr rasch beendet, als ob so schnell die Rettung dem Lande kommen könnte, dafür sind die Gegenkräfte zu groß, dafür sind die einzelnen Parteien durch ihrenarren Doktrinismus zu wenig geneigt, einander entgegenzukommen und verständnisvollen Bereitschaftswillen zu zeigen.

Einan Monat und 24 Tage war das Kabinetts Schleicher am Ruder, fünf Monate lang feuerte das Reich den Kurs des Herrn von Papen. Vorher war Brüning, häufig von Krisen bedroht, zwei Jahre lang der Herr der Reichskasse. Jeder Kanzler brachte eine eigene Note in die Regierungsmaschine, jeder arbeitete nach anderer Methode aber keiner kam zum Ziele, keiner vermochte den schlüssigen Beweis zu erbringen, daß sein Regime das richtige sei, daß er dem Volke Frieden, d. h. Brot und Arbeit hätte bringen können. Vor der Vollendung ihres Werkes — alle hatten bestimmt den guten Willen, der Not zu steuern, das Fei zu bringen — waren sie schon wieder von der Verantwortung zurückgetreten. Ein neuer Kurs legt ein, ein anderes Spiel beginnt, und das Volk wartet, harret der Befreiung, der Erlösung aus immer schmerzhafter anwachsender Verelendung.

Daß es zu einer Wehrheitsbildung im Reichstag nicht kommen kann, glauben wir zu wissen. Die Fronten stehen, auch Neuwahlen werden das Bild kaum ändern. Die Rechte allein ist zu schwach, die Linke ebenfalls, eine Regierung der Mitte in der Art früherer Koalitionen ist nicht mehr möglich. Ob bei den eifrig verhandelnden Parteien eine Verständigung erzielt werden wird, muß bezweifelt werden nach all den bitteren Erfahrungen, die im Laufe der letzten Jahre gemacht werden mußten. Es wird also kaum zu einer Regierung mit breiter parlamentarischer Untermauerung kommen. Oder doch? Wenn eine Zusammenarbeit in diesen Tagen zustande gebracht würde, dann dürfte den Männern der neuen Koalition der Vorwurf nicht erspart bleiben, warum sie nicht früher den schließlichen Ausweg fanden, warum das Volk solange in seiner schweren Not auf die endgültige Lösung warten mußte. Kommt es zu einer Präzidentialregierung, dann bauen wir darauf, daß der Reichspräsident als Hort des Rechts und lauterster Sachwalter der Nation den Mann seines Vertrauens wählt, der mit starker Hand, aber den Belangen aller Bevölkerungs- und Berufsstände Rechnung tragend, das Reichsgericht mit seiner schon bedenklich erschöpften Mannschaft energisch, sicher und zielbewußt dem rettenden Ufer zuführt.

Senatspräsidentenwechsel beim Reichsgericht

Am 1. Februar tritt Senatspräsident Franz Arndts vom 4. Zivilsenat des Reichsgerichts nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. An seine Stelle wird der derzeitige Präsident des 7. Zivilsenats, Dr. Seyffarth, treten. Die Leitung des 7. Senats übernimmt der bisherige Präsident des 8. Zivilsenats, Dr. David, an dessen Stelle wiederum der kürzlich ernannte, aus dem Reichsjustizministerium kommende Dr. Kiehn tritt.

„Grüne Woche“ eröffnet Begrüßungsaussprachen Dr. Sahms und von Brauns

Berlin, 29. Januar. Die „Grüne Sport- und Tierzuchtwoche Berlin 1933“ wurde eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Sahm sagte in seiner Begrüßungsrede, daß die „Grüne Sport- und Tierzuchtwoche“ die traditionelle Fortsetzung der „Grünen Woche“ sei. Die diesjährige Ausstellung unterscheidet sich von ihren Vorgängerinnen dadurch, daß die speziellen land- und forstwirtschaftlichen Darstellungen fortgelassen worden seien. Dafür seien aber die großen Tiergärten um so stärker ausgebaut, und das Internationale Reit- und Fahrturnier weise eine Belegung wie nie zuvor auf. Oberbürgermeister Dr. Sahm gab dann einen Leberlied über das Ausstellungsprogramm der Reichshauptstadt für das Jahr 1933.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, sagte in der Eröffnungsansprache:

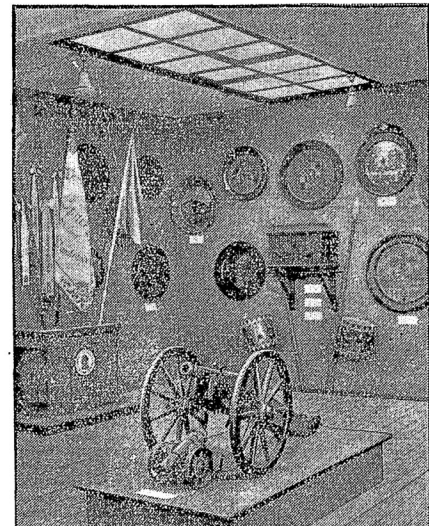
Schon ein kurzer Leberblick über die Ausstellung zeige, daß in diesem Jahre vor allen Dingen der Kleingärtner, Kleinflecker und der tierliebende Städter Interesse an der Ausstellung finden werden. Es sei kein Zufall, daß diese Gebiete der „Grünen Sport- und Tierzuchtwoche“ so viel Beachtung in der Bevölkerung fänden.

Ich sehe hierin den Ausdruck eines tiefen Sehns, sagte der Reichsminister, das die breitesten Schichten unseres Volkes durchzieht und das, da es keine andere Befriedigung finden kann, sich auf diesem Wege Bahn bricht. Es ist das Streben unseres Volkes, heraus aus den Steinmauern der Großstädte. Zurück zur Natur! Deutschland habe, so führte der Minister weiter aus, etwa 1,1 Millionen Kleingärten.

Diese Bewegung werde vom Reich mit neuen Mitteln unterstützt. Zur Bedeutung der Geflügelzucht wies er darauf hin, daß allein der Wert der Eierproduktion sich normalerweise in Deutschland auf etwa 300 Millionen belaufe, und daß wir jährlich noch immer eine Einfuhr von 230 Millionen Reichsmark zu verrechnen hätten. Diese Eier könnten in Deutschland erzeugt werden.

Starker Anstieg zur Grünen Sport- und Tierzucht-Woche.

Der Besuch der Berliner Grünen Sport- und Tierzucht-Woche stieg in den ersten Besuchstagen des Sonntags mit der gleichen Stärke wie im Vorjahre ein. Betreten waren insbesondere Landbevölkerung, Jäger und Schützen. Die Geflügelausstellung, die größte dieser Art, war zeitweise beengigend überfüllt. Auch die Rammjagdausstellung, die diesmal alle wertvollen Sucharten Deutschlands zeigt, fand großes Interesse. Begeisterung löste der Hirschenpferdellauf in der großen Halle VIII aus, die das beste Zuchtmaterial Deutschlands und der am Turnier beteiligten Auslandsstaaten beherbergt. Besonders der den Werten der irischen Reiter, die den ersten großen Sieg errangen, stauten sich die Besucher. Die große Aquarien- und Terrarienschau, die zehntausende von Tieren enthält, wurde den ganzen Tag belagert. Bis Sonntag abend passierten 50 000 Besucher die Ausstellungshallen.



Roje der Schützengilden mit alten Böllerschüssen und interessanten Schießscheiben von einst und jetzt.

Landbund fordert Sofortmaßnahmen

Berlin, 30. Januar. Der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, hat ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, das u. a. eine kurze Zusammenfassung von Sofortmaßnahmen darstellt, die unerlässlich seien.

Es wird gefordert, Befestigung der agrarischen Bindungen und Wiederherstellung der zollpolitischen Zollbindungen und Ergänzung der Zollmaßnahmen durch Einfuhrkontingente, Abwehrmaßnahmen gegen Valuta- und Handelsdumping zahlreicher Auslandsstaaten und Sondermaßnahmen zur Stärkung des Getreidemarktes im Wirtschaftsjahr 1932/33.

Beihilfen für den Siegerländer Bergbau

Siegen, 30. Januar. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat die preussische Staatsregierung kürzlich dem 1. Juli 1932 als die zulässige Mittel zur Erhaltung der stillgelegten Arbeitsstätten im Siegerländer Bergbau nach dem Vorschlage des Kontroll-Ausschusses genehmigt. Ferner ist die Weiterzahlung der staatlichen Subventionen bis zum 31. März 1933 genehmigt worden.

Auf Grund dieser staatlichen Beihilfen wird am 1. Februar die Grube Petersbach bei Altenkirchen (Wellerwald) den Betrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen. Die seit Jahren schon stillgelegte Grube „Bereinigend“ bei Wiffen-Sieg wird voraussichtlich zum 1. April in Betrieb gehen.

Kundgebung der SPD

Berlin, 30. Januar. Die Sozialdemokratie Groß-Berlins veranstaltete mit Unterstützung der Eisenen Front im Lustgarten eine Demonstration unter dem Motto: „Gegen die Provokationen der Nationalsozialisten und gegen die Millionengeldente an die Junker, für Demokratie und Sozialismus“. Von den zwölf Sammelplätzen marschierten die Rige unter Mitführung roter Fahnen und vieler Transparente nach dem Lustgarten. Reichstagsabgeordneter Künstler führte aus „Berlin ist rot“, das wurde auch die Parole der SPD für 1933 sein. Die Vorgänge in der Wilhelmstraße seien ein Alarm. Es gehe um die Staatsbürgerrechte und die sozialen Erwerbsmöglichkeiten, die das Volk mit allen Mitteln verteidigen werde.

Im Kampf um Sein oder Nichtsein werde die Einheitsfront des Proletariats geboren. In einem Appell an die Kommunisten erinnerte Redner an die Klassenpflicht. Es könne der Tag kommen, an dem Berlin für ganz Deutschland entscheidend; dieser Tag müsse die Arbeiterklasse einig finden. — Die Kundgebung selbst verlief ruhig.

„Sammlung der bürgerlichen Mitte“

Leipzig, 30. Januar. In einer Versammlung, die von der „Deutschen bürgerlichen Mitte in Mitteldeutschland“ in Verbindung mit dem „Deutschen Nationalverein Berlin“ einberufen war, wurde beschlossen, die beiden Gruppen zu verknüpfen und die begonnene Arbeit unter dem Namen des Deutschen Nationalvereins fortzusetzen.

Indeziffer der Großhandelspreise.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 25. Januar 1933 berechnete Indeziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 90,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (90,9) kaum verändert. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,8 (plus 0,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (minus 0,2 Proz.) und industrielle Fertigwaren 112,7 (minus 0,1 Proz.).

Die Einlösung der Bezugscheine für verbilligtes Frischfleisch

Auf Grund zahlreicher Gesuche von Fleischverkaufsstellen hat sich der Reichsarbeitsminister zur Vermeldung von Flächen damit einverstanden erklärt, daß die für die Zeit vom 17. Oktober bis 30. November 1932 und vom 1. Dezember bis 31. Dezember 1932 ausgegebenen Abschnitte der Reichsbezugscheine für verbilligtes Frischfleisch auf Antrag nachträglich eingelöst werden, sofern der Antrag bis zum 20. Februar 1933 gestellt ist.

Die englisch-amerikanischen Vorverhandlungen.

Die Londoner Reise des britischen Botschafters in Washington bezweckt, Störungen in den Vorverhandlungen über die im März zu eröffnende englisch-amerikanische Konferenz zu verhindern. Sollten die Verhandlungen auf Schwierigkeiten stoßen, so beabsichtigt man den Ausfall der britischen Zahlungen am 15. Juni und eine Schädigung der Pläne der Weltwirtschaftskonferenz.

Australische „Emden“-Ehrgung.

Die Besatzung des australischen Kreuzers „Emden“ hat am Jahrestag des Geschehens mit dem deutschen Kreuzer „Emden“ einen Lorbeerkranz zu Ehren der „Emden“-Besatzung an einen vor dem Regierungsgebäude in Sidney aufgestellten deutschen Gedenkstein niedergelegt. Dieser Kranz wird gegenwärtig in eingeforenem Zustand von dem Spag-Motorschiff „Magdeburg“ nach Deutschland gebracht, um der Reichsmarineleitung übergeben zu werden.

Coffeinfrei das ist schon was- aber... Feinschmecker-paßt auf-Flag muß es sein!

**Paul-Boncour gestürzt**

Auch in Frankreich Regierungskrise.

Paris, 29. Januar.

Die Regierung Paul-Boncour ist in der Kammer bei Beratung des Regierungsantrages, die direkten Steuern um 5 Prozent zu erhöhen, mit 402 gegen 170 Stimmen gestürzt worden.

Dieses Abstimmungsergebnis wurde dadurch herbeigeführt, daß die Sozialisten sich weigerten, bei dem Regierungsantrag mit den Radikalen und Sozialrepublikanern zu gehen. Über den Regierungsantrag war im Finanzauschuß der Kammer nicht entschieden worden. Der Finanzausschuß hatte die Abtrennung, das heißt Zurückstellung des betreffenden Paragraphen verlangt. Gegen diese Zurückstellung hatte Ministerpräsident Paul-Boncour in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt.

Sofort, nachdem die Regierung in der Kammer in die Minderheit geraten war, legte sie das Demissions schreiben auf, das sie dem Präsidenten der Republik überreichte. Der Präsident begann sogleich mit seinen Beratungen zur Lösung der Krise, indem er traditionsgemäß die Präsidenten der Kammer und Senat und im Anschluß daran die Vorsitzenden des Finanzausschusses von Senat und Kammer empfing.

**Daladier beauftragt**

Paris, 30. Januar.

Der französische Staatspräsident Lebrun hat den bisherigen Kriegsminister Daladier beauftragt, die Neubildung der Regierung durchzuführen. Daladier nahm den Auftrag an und erklärte Pressevertretern gegenüber: „Ich kenne die bestehenden Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde, aber ich glaube, daß deren Lösung eine Frage des Willens und der Energie ist.“

**Englands Vorschlag**

Neue Vorschläge für die Abrüstungskonferenz.

Genf, 29. Januar.

In den englischen Vorschlägen für die Abrüstungskonferenz ist der Wortlaut der Hauptpunkte für eine Diskussion über eine oder mehrere Konventionen folgender:

1. Eine festerliche Versicherung aller europäischen Staaten, daß sie in keiner Lage verjähren wollen, eine gegenwärtige oder künftige Streitigkeit durch Gewaltanwendung zu lösen;
2. unter dem Gesichtspunkt ihrer gegenseitigen Sicherheit sollen die europäischen Kontinentalstaaten sofort die Möglichkeit politischer Vereinbarungen prüfen, die die Bedingungen entfallen, unter denen jeder von ihnen einen Anspruch auf die Hilfe des anderen Signatarstaates haben soll;
3. die Anwendung des Grundgesetzes, daß die Begrenzung der Rüstungen Deutschlands und der anderen entworfenen Staaten in derselben Abrüstungskonvention, die die Rüstungsbeschränkungen der anderen Staaten bestimmt, enthalten sein soll, und zwar so, daß die Verletzung des Teiles V des Verfallers, die augenblicklich Deutschlands Waffen und bewaffneten Streitkräfte begrenzen, und die analogen Bestimmungen der anderen Friedensverträge durch die Abrüstungskonvention ersetzt werden, soweit es die entworfenen Staaten angeht;
4. die Anwendung des Grundgesetzes, daß die auf neue Art festgesetzten Beschränkungen Deutschlands und der anderen entworfenen Staaten für dieselbe Zeit dauern und denselben Revisionsverfahren unterworfen sein sollen, wie sie für die anderen Länder gelten;
5. bezüglich des Kriegsmaterials die Aufnahme des Grundgesetzes der qualitativen Gleichheit in die Konvention und die Vorklage ihrer Verwirklichung, wenn nicht sofort nach dem Inkrafttreten der Konvention, dann in besonders angegebenen Stufen. In diesem Zusammenhang soll die Zurückführung der Armeen der europäischen Kontinentalmächte auf eine einheitliche Organisationsstufe in Erwägung gezogen werden.

**Im technischen Zeil**

wird vorgeschlagen, daß das Büro der Abrüstungskonferenz folgende Dinge in Angriff nehmen soll:

1. Effektivitäten:

Berechnung und Festsetzung der Heeresstärken nach den Vorschlägen des Hooverplanes, insbesondere Vereinbarungen über den Progenität, um den die Streitkräfte, soweit sie nicht zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern notwendig sind, zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in genau festzulegenden Zeiträumen herabgesetzt werden sollen. Bestimmungen der Gattungen und Methoden für eine Vereinheitlichung der europäischen Kontinentalarmeen.

2. Heeresmaterial:

Das Büro soll die Maximalanfrage der Tanks festsetzen, ferner „für die Zukunft“ das Maximalmaß der schweren beweglichen Landgeschütze; desgleichen soll das Büro entscheiden, ob eine gaslähmende Begrenzung der zugelassenen Tanks und großen Kanonen stattfinden soll.

3. Luftfahrt:

Ein vom Büro sofort einzulehender Ausschuß der Hauptluftfahrtmächte soll die Möglichkeit der vollständigen Abschaffung der Militär- und Marineflugzeugmaschinen und des Luftbombardements unterziehen in Verbindung mit einer wirklichen internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt.

4. Bezüglich der Seeestreitkräfte soll die Maximalanfrage und das Maximalmaß der Geschütze festgesetzt werden für Schlachtschiffe, Flugzeugmuttergeschiffe, Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote. Ob Flugzeugträger und U-Boote verboten werden sollen, wird offen gelassen.

**Chamberlain über das Währungsproblem**

London, 30. Januar.

Bei einer Rede in Birmingham erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain zur Frage der Goldwährung, Großbritannien werde wohl nicht mehr zum Goldstandard zurückkehren, wenigstens nicht, bevor es sicher sei, daß das System sich bewähre. Dazu aber wäre eine internationale Regelung des Problems notwendig.

**Das Ergebnis der irischen Wahlen**

Dublin, 30. Januar.

Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum irischen Landtage liegt nunmehr vor. Es haben erhalten die Partei de Valeras 77 Mandate, die Partei Cosgroves 48 die Unabhängigen 8, die Mittelpartei 11, die Arbeiterpartei 8 und die Unabhängige Arbeiterpartei 1.

**Lindsay bei Roosevelt**

Newyork, 30. Januar.

Der britische Botschafter Lindsay, der am Dienstag zur Einholung neuer Anweisungen nach London reist, ist auf Roosevelts Landhof in Warm Springs eingetroffen. Pressevertreter gegenüber äußerte sich der Botschafter sehr zuversichtlich über den wahrscheinlichen Fortgang der britisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

**Die Waffenlieferungen nach Dedenburg**

Englischer und französischer Schritt in Budapest.

Der französische Gesandte erliefen beim stellvertretenden Außenminister und erbat Aufklärungen über die aus Staaten nach Dedenburg gelangten Waffenlieferungen. In seiner Antwort teilte Graf Hederwary mit, daß die ungarische Regierung von der Dedenburger Angelegenheit keine unmittelbaren Informationen besitze. Der englische Gesandte, der später in derselben Angelegenheit der Grafen Hederwary besuchte, erhielt eine ähnliche Antwort.

**Slovenen-Züfner Koroscher zwangsverschickt**

Belgrad, 30. Januar.

Der Chef der slovenischen Volkspartei, der ehemalige Ministerpräsident Dr. Koroscher, wurde in Laibach verhaftet und nach Serbien abgeführt, wo er interniert wird. Die Internierung Dr. Koroschers, die größtes Aufsehen erregt, steht im Zusammenhang mit den gestrigen Internierungen anderer prominenter Führer der slovenischen Volkspartei. Diese Maßnahmen sind wegen der bekannten föderalistischen Deklaration der Partei erfolgt.

**Nur noch Golddeckung in Polen.**

Die Generalsammlung der Aktionäre der Bank von Polen wird über eine Statutenänderung zu beschließen haben. Es liegt ein Entwurf vor, der eine Veränderung der bisherigen Bestimmung enthält, wonach die Banknotendeckung aus Gold und aus ausländischen Devisen, die in Gold einwechselbar sind, bestehen darf. Von nun an wird nur noch Gold zur Banknotendeckung herangezogen werden dürfen.

Wieder sitzt Sie allein auf der Terrasse der großen Villa, in der die Diensthöfen längst schlafen gegangen sind. Sie hört die Schritte der Vorübergehenden, das Lachen der durch die Brühlengänge laufenden Autos.

Da - sie war wohl gerade einengiert, hört sie das Knarzen des Garderobens und gleich darauf Schritte. Sie fräugt auf, rafft sich Dunkel:

„Hans! Wie bist du?“ „Ja? Wie bist du?“

Es ist der Bruder. Er ist klein und ernst. Nimmt den Kopf seiner Schwester in beide Hände und küßt sie auf die Stirn. Seine Bestohlung, die sie nicht von ihm kennt und die sie erschäktert.

„Es heißt... es heißt also schömm mit Mama?“

„Wenn sie sich morgen der Operation nicht unterzieht, erlebte sie den Tag nicht. Sonst ist sie - vielleicht - zu retten!“

„Dann muß es eben geschehen, Hans... muß!“

Hans läuft angeregt im Zimmer auf und ab:

„Wenn Vater nicht bei ihr ist, will sie nicht!“

„Da gibt's kein Wollen, Hans, wenn's auf Leben und Tod geht!“

„Das hab' ich dem Professor auch gesagt. Aber gegen den Willen des Patienten selbst darf kein Kranker operiert werden. Und sie will nicht.“

„Dann müssen wir sie besteln, bestohören!“

„Aust nicht, Esie. Du kennst Mutter. Wenn es sich um Vater handelt, wenn irgend etwas mit ihm zusammenhängt, ist in keinem Zustand zuankommen. Alle Schwöckern des Mittelbundes sind heute mit ihr abgegangen... alle untereinander sind an ihr Bett gegangen und jede einzeln! Sie haben in sie hineinredet, haben ihr vorgeklistet, was sie über Mann antut, wenn sie sich weigert, was sie ihren Kindern antut... sie hätte Wüßten... nicht's half. Nicht's Schließlich sagte sie: Wenn mein Mann bei mir ist, wenn er selbst es haben will, ja... dann ja. Sonst laß' ich kein Messer an mich ran, dann daß ich eben drauf... das ist kein Leben so für mich... Es soll so entsehlit gewesen sein, Esie, daß die Schwöckern alle

**Börse und Handel**

Berlin, den 28. Januar 1933.

**Regierungsrücktritt ohne Einfluß**

Der Rücktritt des Kabinetts Schleicher wurde erst gegen Schluß der Börse bekannt, die Kursgestaltung wurde infolgedessen kaum dadurch beeinflusst. Am frühen morgen lag die Börse weiter abwärts, bis gegen 10 Uhr Kursrückgänge. Nachrichten über allgemeine Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige boten der Börse eine willkommenen Stütze, so daß sich die Kursrückgänge in engen Grenzen hielten. Die Spezialwerte - Farben, Siemens und Rheinfall - lagen etwas abgeschwächt. Interesse bestand für Baumwoll und WCO. Am Rentenmarkt lagen Anleihekursen niedriger. Der Geldmarkt verweilte sich wie üblich vor Ultimo. Tagesgeld erforderte 4 1/2 Proz., Privatdiskont unverändert 3 1/2 Prozent. - Am Devisenmarkt zeigte der Pfundkurs Neigung zu leichtem Abwärtstendenzen.

Dollar: 4,209 (Gold), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 14,20 14,30, belg. Gulden: 100 in Reichsmark ab Station: 83,42 83,54, ital. Lira: 21,52 21,56, dän. Krone: 69,93 70,07, norw. Krone: 78,08 78,22, franz. Franken: 16,42 16,46, holländ. Guilder: 12,465 12,485, Schweiz. Franken: 81,36 81,52, japan. Yen: 24,25 24,51, schwed. Krone: 77,37 77,53, österr. Schilling: 51,95 52,05, Polen (nichtamtlich): 47,10 47,30.

**Produktenmarkt.** Stärkteres Mehlangebot brühte auf den Preis. Roggen konnte sich bei verhältnismäßig geringem Angebot behaupten. Am Mehlmarkt war nur schwaches Geschäft. Gerste und Hafer lagen ruhig.

**Warenummarkt.** Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Dersaaten per 1000 Stilo, fest per 100 Stilo in Reichsmark ab Station: Weizen März 181-183 am 27. 1. 183-184 Roggen März 140-151 (149-151). Weizenmehl 22,50-25,00 (22,50-25,75). Roggenmehl 19,35-21,40 (19,50-21,50). Weizenkleie 8,15-8,65 (8,25-8,75). Roggenkleie 7,70-9 (8,70-9). Viktorienarbien 20-23 (20-23). Meine Speiseerbsen 19,50-21 (19,50-21). Futtererbsen 12-14 (12-14). Erbsen 10,50-11 (10,50-11). Futtererbsen 13,25 bis 15 (13,25-15). Weizen 14-16 (14-16). Lupinen hell 3-10 (3-10), gelbe 11,50-12,75 (11,50-12,75). Geraballa neue 17-23 (17-23). Leinöl 10,50 (10,50). Erdnöl 10,60 (10,60). Erdnölhuchsenmehl 10,60-10,70 (10,60-10,70). Erdnölhügel 8,80 (8,80). Sojabohnenhörl 9,10-10 (9,20 bis 10). Kartoffelstößen 13,40-13,50 (13,40-13,50).

**Fischgrößhandelspreise.** Amtliche Marktberichte der Städtischen Marktallen-Direktion Berlin für lebende Fische für 50 Stilo: Hechte: unloriert 70-75, klein 70-75; Schleie: unloriert 60, Porfions- 60-65; Wale: groß 125, mittel 125; Karpfen: Spiegel- 30-35; Wögen: unloriert 25; Meie: groß 40; Quappen: 40 Mark.

**Butterpreise.** Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen England und Großbritannien. Frucht und Gebinde zu Paßen des Käufers: 1. Qualität 92, 2. Qualität 85, abfallende Qualität 78 Mark je Zentner. - Senzberg: 85,5.

**Wild und Wildgeflügel.** Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Bericht. Der Einzelpreis ergibt sich durch Abzug der Frucht und von etwa 100-120 Mark pro Zentner. Je 1/2 Hg. Putzwild in 0,42-0,45, do. Kälber 0,45-0,47, Damwild 0,44-0,50, do. Kälber 0,55-0,60, Wildschweine groß 0,30 bis 0,34, do. Heberläufer 0,40-0,42, do. Firschilder 0,43-0,46, je Stück: Raminchen (wilde) groß 1,20-1,30, hosen groß 1,35 bis 3,45.

**Obst und Südfrüchte.** (Amtliche Berliner Notierungen.) Preisware wird nicht notiert. Apfel, Hef. Tafel, 1a 20 bis 25, do. 1a 15-19, do. Koch-, je nach Sorte 13-18 RM für 50 Kilogramm.

**Drei Todesurteile in Magdeburg**

Magdeburg, 30. Januar.

Das Schwurgericht verurteilte die Arbeiter Träger, Meißner und Bartels wegen Raubmordes zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Träger erhielt außerdem wegen Raubes und Körperverletzung eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren.

Die Angeklagten hatten im November 1932 die Stadt Genßien durch ihre Taten in große Aufregung versetzt. Sie hatten es auf alle alleinlebende Frauen abgesehen. In einem Falle wurde die 70-jährige alte Witwe Meiser ermordet und beraubt. In einem anderen Falle wurde die 81-jährige Frau Hahn überfallen, gemürtet und ihrer geringen Barthschaft beraubt.

**EIN MANN ENTLAUFEN!**

ROMAN VON VERA BERN

HINWISSE: VERLAG G. H. W. BERLIN S. O. 41. NACHDRUCK VERBOTEN!

45

Daß die Fürst von Sans! Was würde er zu Karstens eigenmächtiger Handlung sagen? ...

Was zum Abend sitzt Sie auf dem gleichen Platz. Ängstlich hat der Diener ihr gemeldet, daß der Abendbrot Tisch gedeckt ist. Sie nickt sich nicht. Sie läßt den Tee erkalten. Sie sitzt und wartet.

Endlich kommt Hans. Feilsch, ein bißchen angebettet. Dar mit Freunden im „Bahnhof“ gefestelt.

„Ja? Der Karsten lange geblieben? ... Haßt was rausgewacht aus ihm?“

Esie - die lange Stunden überleert hat, wie sie es dem Bruder vorzüglich beibringen soll, stößt heraus: „Eine Frau, Hans! Eine Köchin...“ „Manon Dubon, oder so...“ mit der ist Vater jeden Sommer zusammen... sie ist im Urlaub bei ihm... Karsten hat schon ein Detektivbüro mit den Nachforschungen betraut, wo die... die Person jetzt herumläuft!“

„Ist der Kerl verrückt?“ Hans steht aus, als würde er Karsten an die Gurgel fütigen, wenn er jetzt da wäre. „Er soll mir sagen, was er weiß, und mir das Ibrige überlassen!“

„Das geht nicht, Hans, das geht nicht! Mutter soll morgen operiert werden, und der Professor...“

„Morgen...? So fahre sofort in die Klinik!“

„Seht? Was? ... Aber Hans, du wirst doch nicht vorgefallen!“

„Und wenn ich den Professor aus dem Bett hole! So muß ich selber fressen. Muß kein Gesicht sein! Das Telefonatquartier hat keinen Bred. Geh! Ich bin... Heiß auf... mach', was du willst... ich fahre in die Klinik!“

gemeint haben, bis der Professor mit einem Donnerwetter dazwischenbrüt.“

Esie ringt die Hände: „Oh Hans, ich das freudlos!“

Hans läßt sich in einen Kopfschuß fallen: „Der Professor war furchtbar nett, Esie. Er häßte mich selbst zu Mutter's Zimmer; machte die Tür ganz leise auf. Da lag sie, den Kopf zur Wand, wimmerte vor Schmerzen und weinte dabei: Mein Mann... mein Mann... entkaufen... entkaufen!“

Esie freudlos den Arm des Bruders, sagt leise: „Daß Karsten maches, Hans. Der schaff Vater her. Laß ihn nur maches.“

„Das dauert Tage, Esie, bis Vater ermittelte ist. Und morgen muß Mutter...“

Hans blüher steht auf, steht auf die Uhr, gähnt. Er knüpft den Kragen ab. Fragt gleichzeitig: „Sonn's was losgewesen?“

Esie zieht die Ohrgänge aus ihrem Haar, sagt gleichmütig: „Seine kleine Freundin... die Telephonistin, ist von Besing gekündigt worden... sie soll sich umdrehen genommen haben.“

Hans knüpft das Hemd über der Brust auf: „... dafür hab' ich jetzt keinen Kopf... kann mir schon denken, warum... tiefes Wädel, aber... um vermerken... wenn wir erst durch sind mit Mutter, dann kimmert du dich mal um die Kleine.“

Jetzt hat Esie ihre kleinen fohndeligen Schwübe ausgezogen, die sie immerhin, nimmt sie in die Hand: „So kann nicht mehr, Hans. Ich geh' schlafen. Kommt du mit raus?“

Hans legt der Schwester Schüß und Kragen über die Schulter. „Mein, Gesehd. So bleibe noch unten.“

„Seht, so häßt? Du bist wohl verrückt?“

„Ich habe noch zu tun. Geh; Esie... Ich das Telephon nach hier umgeheßt!“

(Fortsetzung folgt).